

ANTHROPOLOGIE FÜR KINDER STADT DER ZUKUNFT

DIESES BUCH GEHÖRT

9. Babel IB

Babel IB	520,000
(Flat land)	662/hectare 263/acre
Population	1,050 meters
Density	3,186 meters
Height	778 hectares 1,920 acres
Diameter of structure	0,000
Surface covered	
1,2 Section and elevation scale	









FÜR TIMUR, BEN/BENYA,
ALICE, PETER UND ALLE KINDER, DIE MIR BEIM
ZEICHNEN DIESER PLÄNE VON AUSGEDACHTEN STÄDTEN
GEHOLFEN HABEN.

ANTHROPOLOGIE
FÜR KINDER

STADT DER ZUKUNFT

DIESES BUCH GEHÖRT



EINLEITUNG



In diesem Buch geht es darum, wie sich die Vorstellungen der Menschen von Städten im Laufe der Geschichte und in verschiedenen Kulturen verändert hat.

Hier findet Ihr mittelalterliche Stiche, Zitate und Illustrationen aus der Science-Fiction, Standbilder aus Filmen und Architekturzeichnungen von Sam Chermoeff und mir.

In diesem Buch werdet Ihr viele verschiedene Grundrisse von Städten sehen – sowohl ausgedachte als auch reale. Einige sind symbolisch, einige sehen eher aus wie dreidimensionale Zeichnungen, und andere wie Kritzeleien am Heftrand. Ihr werdet Städte sehen, die aus der Vogelperspektive gezeichnet wurden sowie Nahaufnahmen einzelner Teile der städtischen Umgebung.



**WENN DU MÖCHTEST,
KANNST DU DIE PLÄNE
SELBER NUMMERIEREN UND
KOMMENTIEREN. BESCHREIBE
UNS DIE EINZELHEITEN, DIE DU
SIEHST.**

In Deinen Plänen kannst Du alles erfinden, was Du willst. Du musst Dich nicht an die Realität halten! Wie in allen Büchern unserer Serie gibt es jede Menge Platz für Dich zum Zeichnen, Träumen und kreativ sein.

FANG AN, DIE STADT ZU ENTWERFEN, IN DER DU LEBEN MÖCHTEST, WENN DU EINMAL GROß BIST.

Am Ende des Buches, im Abschnitt „Arbeitsmaterial“ kannst Du mehr über echte Projekte unglaublicher Städte herausfinden. Sie beweisen, dass oft selbst die wildesten Fantasien oder Albträume Wirklichkeit werden können.



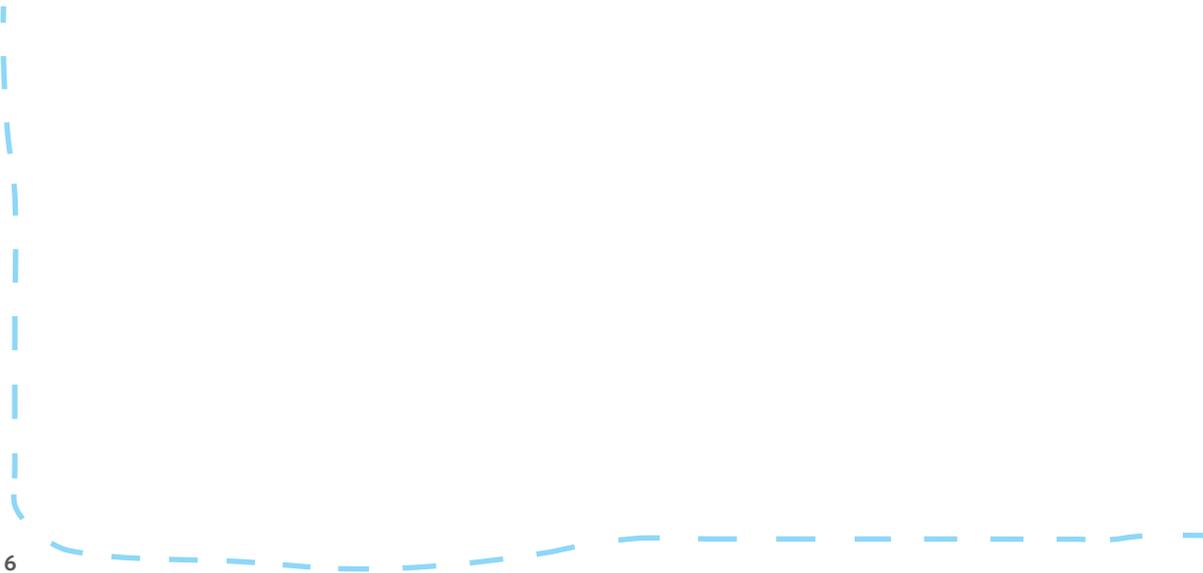
NR.1

DIE STADT, DIE IMMER SCHLÄFT

Die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt schlafen alle. Sie träumen wunderschöne Träume, während sie von Maschinen bedient werden.

Die Maschinen ernähren sich von der Energie der schlafenden Körper. Die Menschen kennen die echte Welt gar nicht mehr, sie leben nur noch in ihren Träumen.

Beschreibe und zeichne die Träume Deiner schlafenden Stadt.

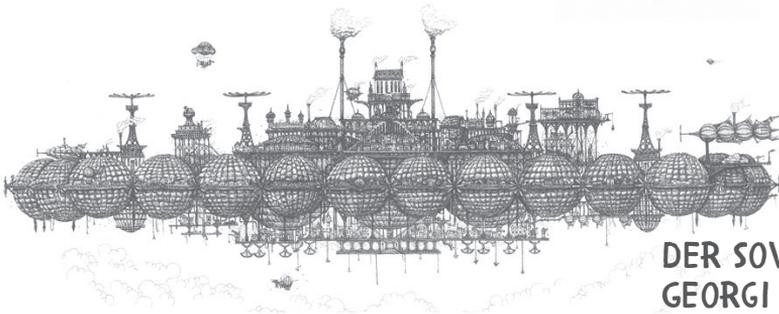
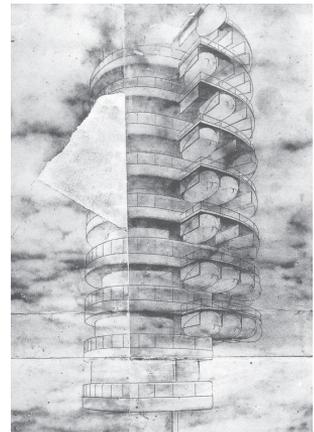


FLIEGENDE STÄDTE

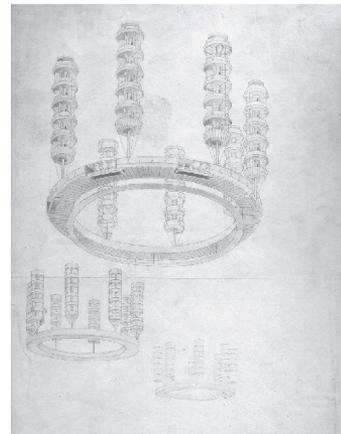
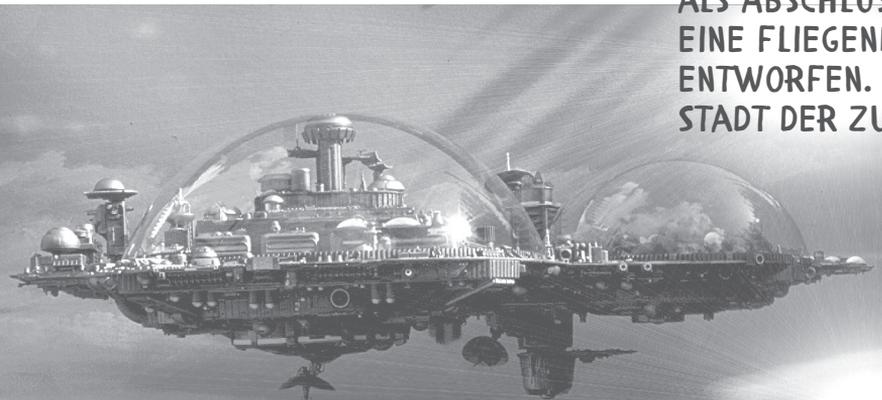
Wenn Du in einer fliegenden Stadt lebst, kannst Du in wenigen Stunden die Welt umrunden. Viele von uns würden gerne in einem ständigen Flug leben.

Was wäre, wenn wir die Erde von Gebäuden befreien und sie nur noch für Erholung und Tourismus nutzen würden? Die Menschen würden in fliegenden Dörfern leben und könnten sich jeden Tag aussuchen, wo sie anhalten wollen.

NR.2



**DER SOWJETISCHE ARCHITEKT
GEORGI KRUTIKOW HAT
ALS ABSCHLUSSARBEIT
EINE FLIEGENDE STADT
ENTWORFEN. ER NANNT SIE
STADT DER ZUKUNFT.**



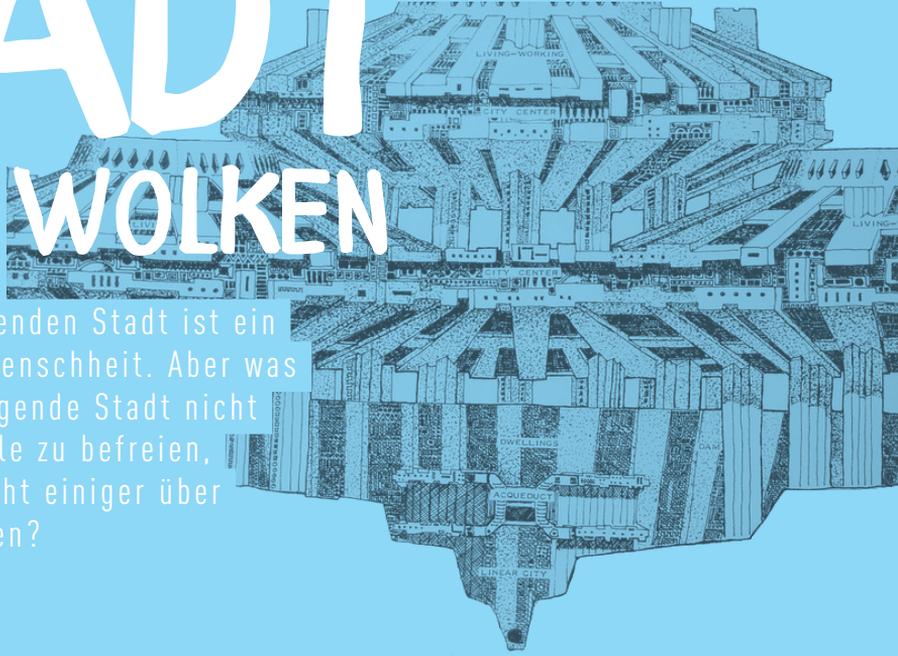
Diese fliegende Stadt ist eine Ansammlung kleiner autonomer Gemeinschaften. Die Bewohnerinnen und Bewohner können sich in ihren fliegenden Autos einfach von einer Kolonie zur anderen bewegen. Fliegende Städte nutzen Solar- und Windenergie, gewinnen Wasser aus den Wolken und züchten Essen in Gewächshäusern.

Zeichne Deine fliegende Stadt in all ihren Einzelheiten: Privatflugzeuge, Lufttaxis, Wohnkomplexe und Büchereien, wissenschaftliche Labore und Konzerthallen.



NR.3

STADT IN DEN WOLKEN

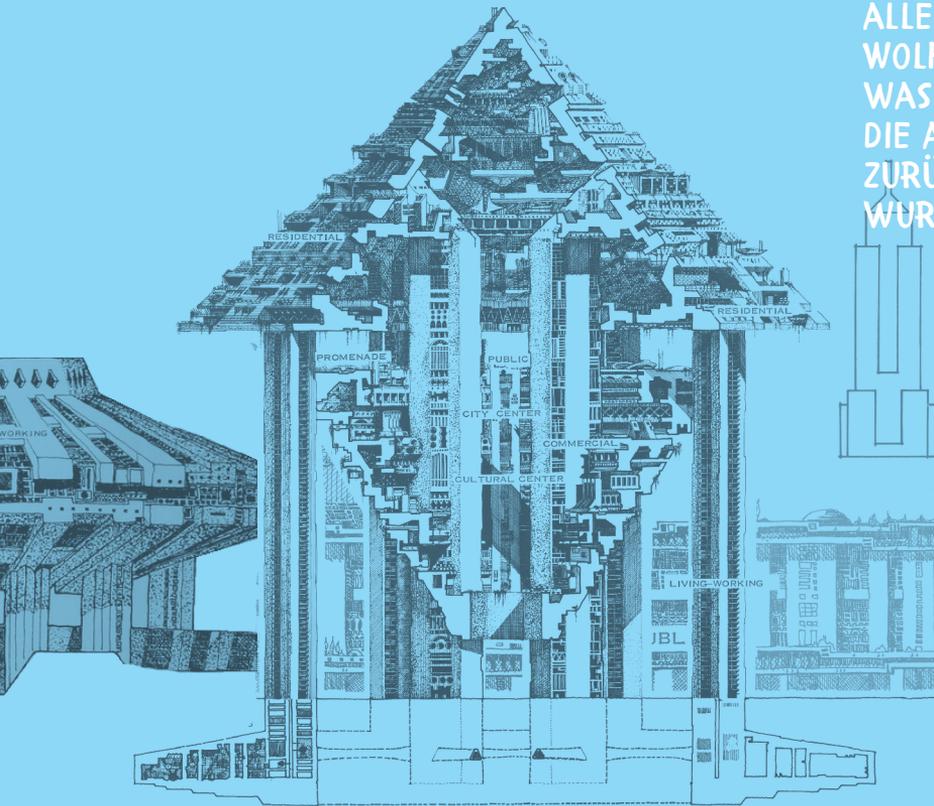


Die Idee einer fliegenden Stadt ist ein uralter Traum der Menschheit. Aber was wäre wenn eine fliegende Stadt nicht gebaut würde um alle zu befreien, sondern um die Macht einiger über andere durchzusetzen?

Zeichne einen Entwurf für eine schwebende Stadt, die als Militärmaschine gebaut wurde, die all jene kontrolliert, die unter ihr auf der Erde leben.



ES IST PRIMA FÜR ALLE, DIE IN DEN WOLKEN LEBEN. ABER WAS IST MIT JENEN, DIE AUF DER ERDE ZURÜCKGELASSEN WURDEN?



In „Gullivers Reisen“ beschreibt Jonathan Swift eine fliegende Insel, die dem König gehört. Forscherinnen und Forscher haben sie in ein Militärschiff verwandelt, das ihm dabei hilft, sein Königreich zu kontrollieren.

Das Schiff bestraft rebellische Städte und schirmt sie von Sonne und Regen ab. Manchmal landet die Schiff-Stadt einfach auf einer anderen Stadt und zerstört diese komplett. Nur einmal hat es eine dieser Städte auf der Erde geschafft, den Kampf mit der fliegenden Insel zu gewinnen – nur weil dort andere Forscherinnen und Forscher lebten. Sie hatten eine Möglichkeit gefunden, das Magnetfeld zu blockieren, das die imaginäre Stadt nutzte, um über den Himmel zu fliegen.

1 / Im Mund der Stadt gibt es Häuser, Parks und Bibliotheken.

2 / Die Stadt fängt alles, was an ihr vorbeifliegt. Entweder

isst sie es oder sie recycelt es für ihre eigenen Zwecke.

3 / Die Stadt fliegt mit mächtigen Flügeln herum.



Eine Fledermausstadt.
Zeichne Deine eigene
fliegende Stadt über oder
neben dieser hier.



Beschreibe, wie
Deine fliegende
Stadt organisiert
ist.



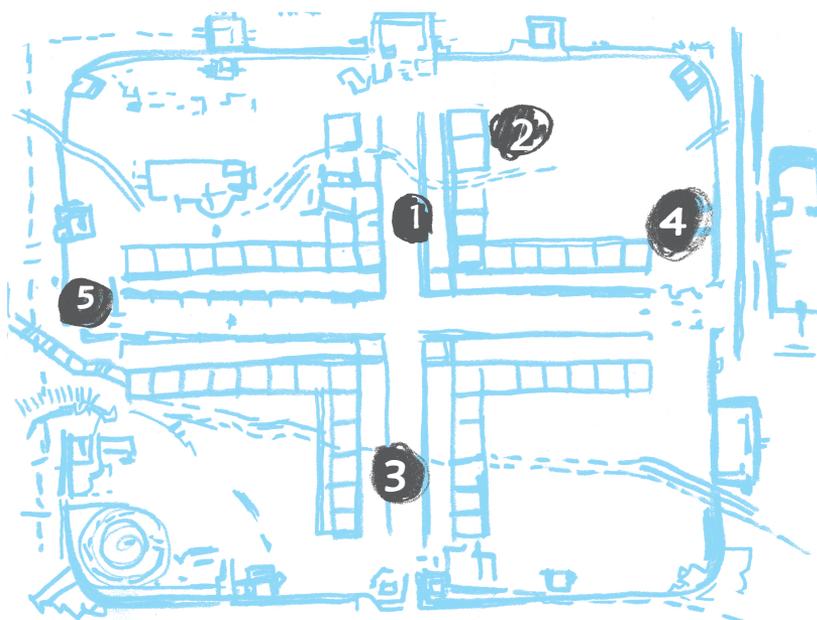
A series of horizontal dashed lines for writing.

STADT NR.4

DER KÄMPFENDEN, IN DER DIE MENSCHEN STÄNDIG BEREIT SIND FÜR EINEN KRIEG

Die Kämpferinnen und Kämpfer müssen immer wissen, wo die Herrschenden sind - sie brauchen Ordnung und Disziplin. Die Straßen sehen aus als wären sie mit dem Lineal gezeichnet worden. In der Mitte gibt es ein Kontrollzentrum. Alle Menschen in der Stadt sind Teil einer Militärmaschine.

- 1 / Forum.
- 2 / Wohngebiete.
- 3 / Bewachter Eingang zur Stadt.
- 4 / Die Hauptstraße teilt die Stadt in gleich große Teile.
- 5 / Festungsanlagen schützen die Stadt vor Angreifenden.



STADT DER FREIHEIT

NR.5

Hier leben Menschen, die sich mit Kunst oder Blumen beschäftigen, Kinder, Eltern und eigentlich alle Menschen außer dem Militär.



Zeichne die Karte einer Stadt, deren Bewohnerinnen und Bewohner sich entschieden haben, nie wieder zu kämpfen.

In Kopenhagen, der Hauptstadt von Dänemark, wo früher einmal der Kinderbuchautor Hans Christian Andersen gelebt hat, gibt es ein Viertel namens Christiania, eine freie Stadt. Hier haben Menschen eine leere Kaserne besetzt und ihr ein eigenes Land mit eigenen Gesetzen gegründet.



EINIGE GESETZE VON CHRISTIANIA:

1. JEDER MENSCH IST VERANTWORTLICH FÜR JEDEN ANDEREN.
2. WAFFEN UND KUGELSICHERE WESTEN SIND VERBOTEN.
3. AUTOS SIND VERBOTEN.
4. ES IST VERBOTEN ZU STEHLEN.
5. HARTE DROGEN SIND VERBOTEN.



1 / Überall in Christiania gibt es Bäume, Felder und Blumen.

2 / Unterschiedliche Häuser, die Menschen aus Christiania aus gefundenen Materialien selbst gebaut haben.

3 / Der Stadtrat trifft alle Entscheidungen.

4 / Umsonstladen, wo man Dinge abgeben kann, die man nicht mehr braucht, damit andere sie mitnehmen können.

5 / Schöner Fluss mit Booten!

6 / Ein Schild am Eingang informiert Besucher*innen,

dass sie ein anderes Land betreten.

7 / Kinderspielplätze mit Schaukeln und Rutschen sind über ganz Christiania verteilt.

8 / Konzerthalle und Galerien.

NR.6

SPIELSTADT, IN DER ARBEIT VERBOTEN IST

Es ist nur erlaubt zu spielen, Freundinnen und Freunde zu finden, und sich umeinander zu kümmern.



1 / Das Hauptspielhaus, in dem sich Freundinnen und Freunde treffen, um Spiele zu erfinden.

2 / Wohnhäuser. Von ihren Fenstern kann man immer zum Haupthaus schauen, damit man nie den Beginn eines spannenden Spiels verpasst.

3 / Lustige Trampolinzimmer, die immer hoch und runter hüpfen.

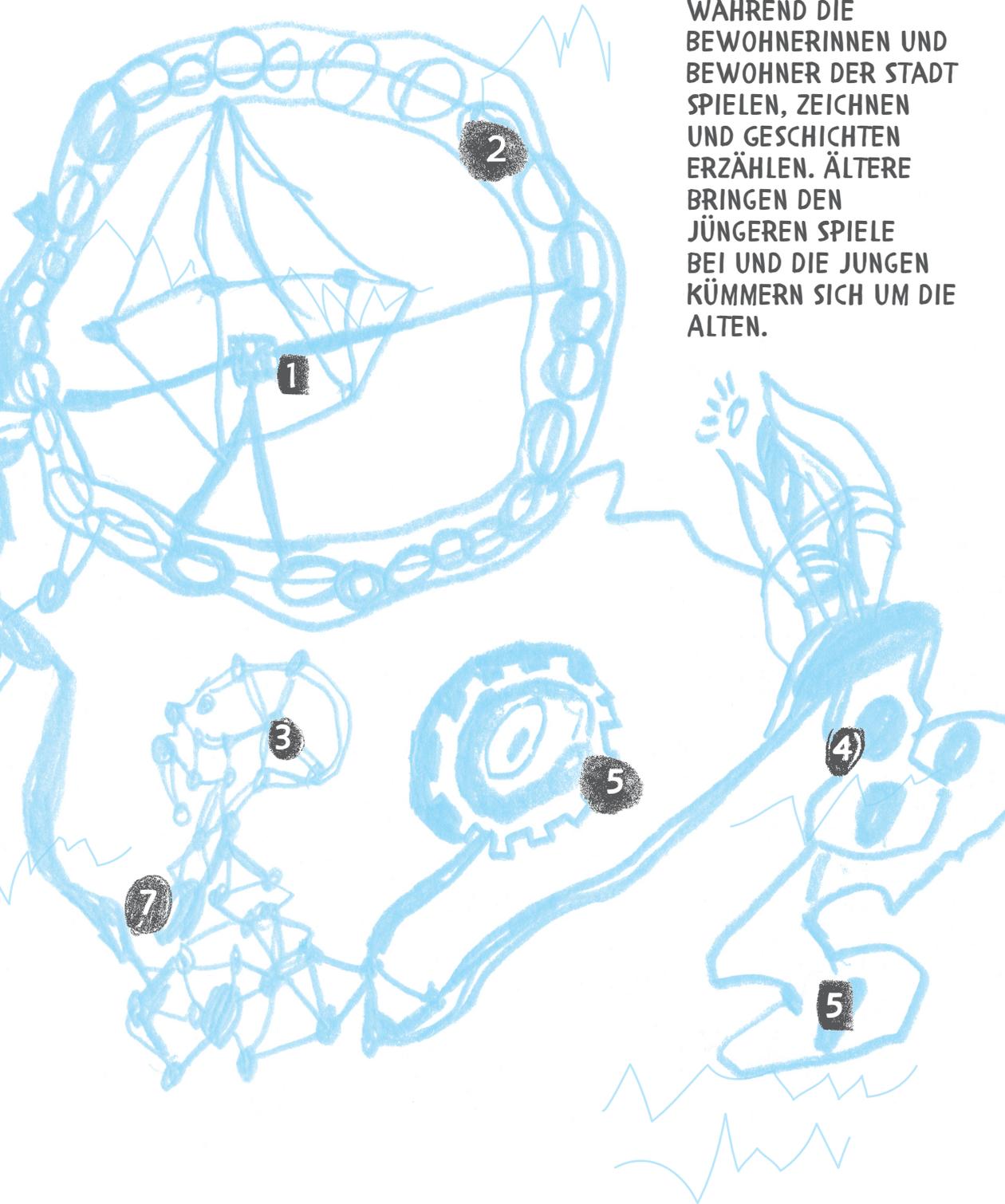
4 / Hallen, in denen Du allem Mögliche basteln kannst, was Du möchtest, aus allen Materialien: Roboter, Legoschlösser, Papierpuppen oder Zuckerhäuser.

5 / Seen zum Schwimmen und für Wasserspiele.

6 / Bibliothek zum Lesen, Schreiben und Zeichnen.

7 / Durchsichtige Tunnels, durch die Du schnell von einem Ort zum anderen kommst.

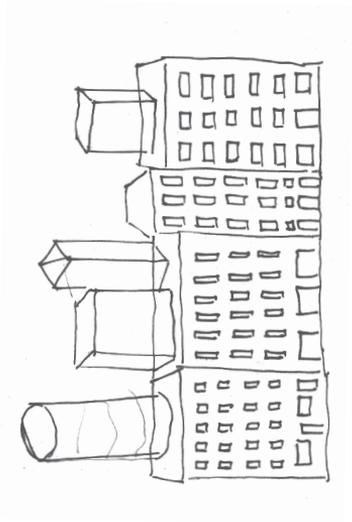
INTELLIGENTE
ROBOTER ARBEITEN,
WÄHREND DIE
BEWOHNERINNEN UND
BEWOHNER DER STADT
SPIELEN, ZEICHNEN
UND GESCHICHTEN
ERZÄHLEN. ÄLTERE
BRINGEN DEN
JÜNGEREN SPIELE
BEI UND DIE JUNGEN
KÜMMERN SICH UM DIE
ALTEN.



DIESE KARTE ZEIGT EINE
STADT, IN DER ALLES AUF DEM
KOPF STEHT. RECHTS UND
LINKS SIND VERTAUSCHT UND
AUCH OBEN UND UNTEN HABEN
DEN PLATZ GEWECHSELT.

Der perfekte Ort für
einen Spielplatz –
zeichne ihn zu Ende.







Hier ist Platz
für Deinen
Plan.

STADT

NR. 7

DER KLEINEN JUNGS UND MÄDCHEN



**„DIE MILBEN HATTEN GUMMI.
IN IHRER STADT GAB ES
VIELE PFLANZEN, DIE WIE
KAUTSCHUKPFLANZEN AUSSAHEN.
SIE MACHTEN KLEINE SCHLITZTE IN
DIE STÄMME UND FINGEN DEN SAFT
AUF, DER DORT HERAUSFLOSS. NACH
UND NACH WURDE DER SAFT DICKER
UND WURDE ZU GUMMI. DARAUS
MACHTEN SIE GUMMIBÄLLE UND
GALOSCHEN.“**

Zitat und Bilder aus: „Die Abenteuer von Dunno
und seinen Freunden“ von Nikolai Nosow.

Stell Dir vor Du bist eine Elfin geworden, ein Zwerg oder einfach eine sehr kleine Person. Auf einmal bist Du umgeben von den Milben. Sie bitten Dich eine Stadt zu entwerfen mit Spielplätzen, Brücken, Gärten. und wissenschaftlichen Laboren.

STADT DER GIER NR.8

Stell Dir eine Stadt vor deren Bewohnerinnen und Bewohner nicht nur für Wohnung und Medizin bezahlen müssen, sondern auch für die Luft, die sie atmen.

Wenn jemand kein Geld mehr hat, kommt die Polizei und wirft die Person mit den Schulden ins Vakuum. Die Menschen in der Stadt zittern die ganze Zeit vor Angst zu ersticken. Alles woran sie denken können, ist noch mehr Geld zu verdienen, damit ihnen und ihren Familien dieses Schicksal erspart bleibt.



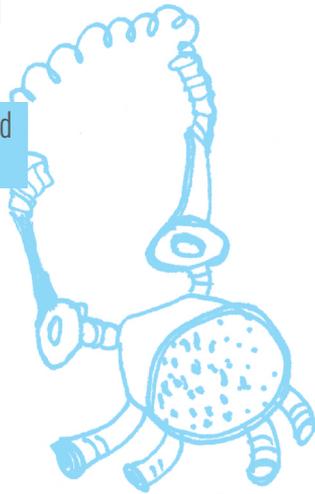
Zeichne einen
Stadtplan, in dem es
nichts umsonst gibt.

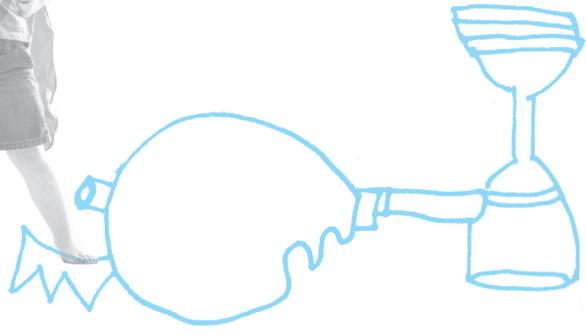
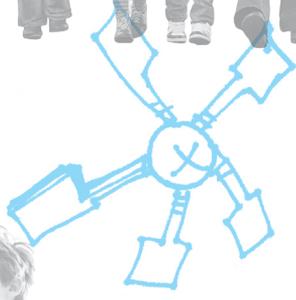


NR. 9 FAMILIEN- STADT

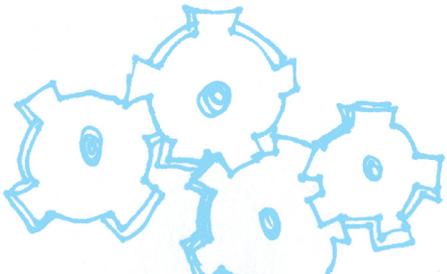


Stell Dir eine Stadt vor, in der es keine Fremden, in der die Menschen alles miteinander teilen und in der sich alle umeinander kümmern. In dieser Stadt gibt es keine Läden, kein Geld und keine Gefahr.





In dieser Stadt gibt es keine Fremden und keine Überraschungen. Was magst Du lieber? Eine Stadt, voller unerwarteter Dinge oder eine Stadt, die Du schon in- und auswendig kennst?





NR.10

STADT IN DER WÜSTE

In dieser Stadt leben und arbeiten, entspannen und unterhalten sich Gäste in Häusern, die nie zu heiß werden. Autos braucht man hier nicht und niemand ist einsam.

Wie würde
Deine Stadt
in der Wüste
aussehen?



Eine Stadt in der Wüste ist eine Haus-Stadt. Gebiete für Arbeit, Freizeit und Wohnen liegen direkt nebeneinander. Wenn Du etwas gearbeitet hast, kannst Du rübergehen und Dich etwas ausruhen. Auf dem Nachhauseweg kannst Du in eine Gemeinschaftskantine gehen – alles in der Nachbarschaft. Es gibt keine Autos in dieser Haus-Stadt, aber Platz für den Anbau von Lebensmitteln und für einen Windpark.



**DAS AMPHITHEATER
WURDE GEBAUT, UM DEN
NATÜRLICHEN SCHATTEN
ZU NUTZEN. ES SCHIRMT
DIE SONNE AB, DAMIT ES
ABENDS NICHT ZU HEIß
WIRD.**

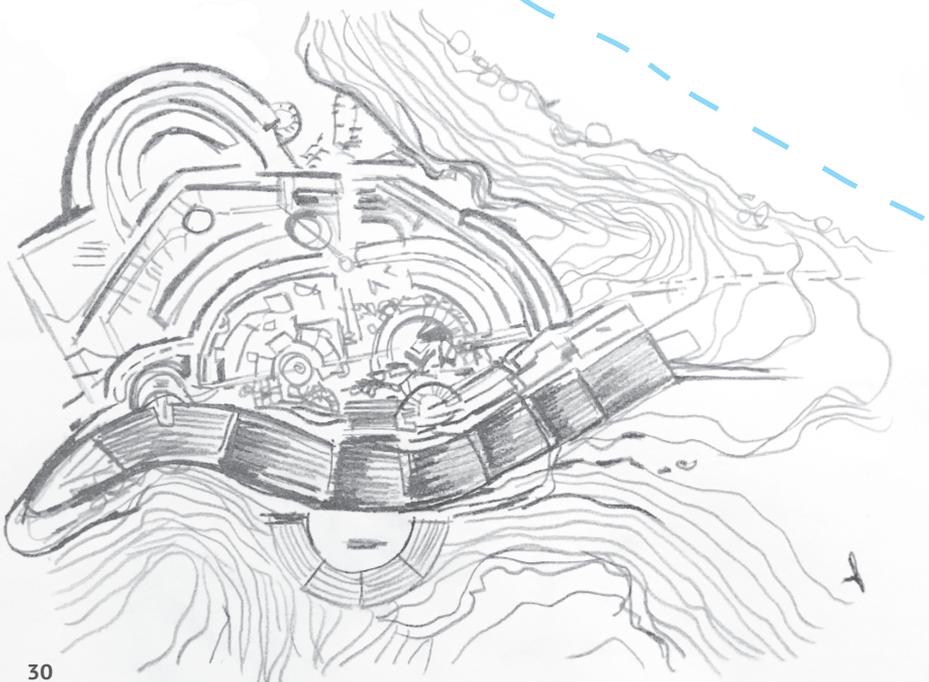


Es ist nicht einfach, in der Wüste zu leben. Es gibt zu wenig Wasser und es ist schwer, Lebensmittel anzubauen. Tagsüber ist es unerträglich heiß und nachts kalt, und zum Kühlen und Heizen braucht man Energie.

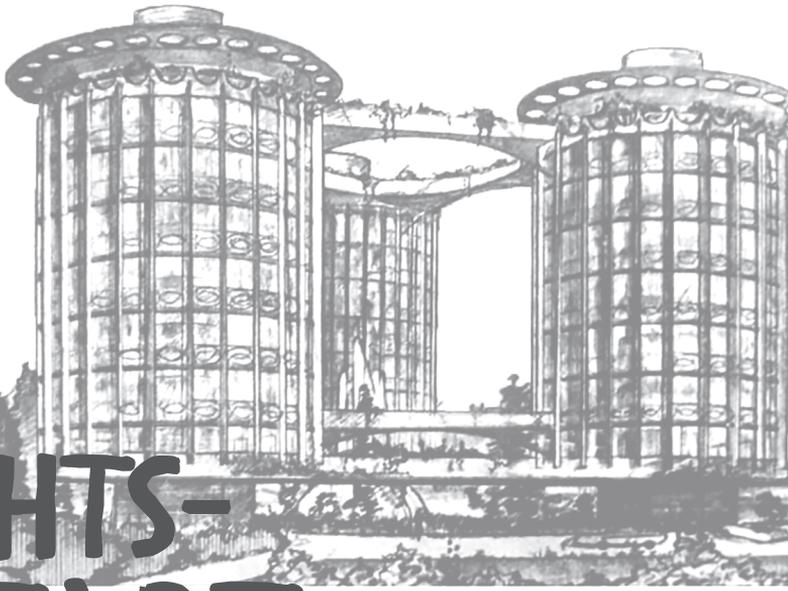
ZEICHNE DIE KARTE EINER STADT, IN DER MAN GUT ZUSAMMEN- LEBEN KANN.

1 / Ess- und Wohn-
zimmer, in denen
sich alle treffen und
zusammen essen.
2 / Wohnquartiere.
3 / Werkstätten mit
Wohnquartieren
dazwischen, damit der
Weg zur Arbeit nie
lang ist.

4 / Windräder
und Solarpaneele
produzieren Energie.
5 / Kino.
6 / Fitnessstudio.
7 / Städtischer
Bauernhof.
8 / Gästezimmer.







NR.11

ZUFLUCHTS- STADT

Diese Stadt könnte Dich vor Regen oder Orkanen schützen, vor Kälte oder Hitze.

Schreibe ein paar Regeln für ein Stadt-Gebäude auf:



Was wäre, wenn eine ganze Stadt mit einer Million Menschen in ein einziges Gebäude einziehen würde? Dieses Stadt-Gebäude könnte riesige Gärten haben. Große Fenster würden viel Licht in die weiträumigen Wohnungen lassen.

DIE KOSTEN FÜR HEIZUNG, ESSEN UND PENDELN WÄREN SEHR NIEDRIG.

Es gäbe keine Autos oder Busse, die Menschen zur Arbeit bringen. Parks und Spielplätze lägen direkt in den Stockwerken des Gebäudes.

ICH GLAUBE, WEGEN DES
KLIMAWANDELS WERDEN WIR
ALLE IN SOLCHE STÄDTE ZIEHEN.

Wie würde das
Stadt-Gebäude
aussehen, das Du
baust?



NR. 12 BIG- BROTHER- STADT

Big Brother ist immer da. Er belohnt die Guten und bestraft die Schlechten. Er ist von überall in der Stadt immer zu sehen. Die Bewohnerinnen und Bewohner sehen ihn und wissen, dass er sie beobachtet.

IMMER!

In der Big-Brother-Stadt kennen alle ihren Platz, befolgen die Regeln und verstoßen nicht gegen die Vielzahl an Gesetzen. Die Menschen haben Angst vor Überraschungen, weil diese meist Ärger bedeuten. Alle sind an Ordnung, Gleichförmigkeit und Ruhe gewöhnt. Aber der Frieden der Big-Brother-Stadt muss oft mit Zwang und Gewalt durchgesetzt werden.



Zeichne eine Karte der Big-Brother-Stadt. Wenn Big Brother in der Mitte ist, wo und wie leben, arbeiten, spielen, lesen und laufen dann die Menschen, die dort leben? Vielleicht gibt es Stadtteile, in denen gar nichts erlaubt ist. Oder Gebiete für Bestrafungen, für Belohnungen, für Heldinnen und Helden... Was gibt es noch?

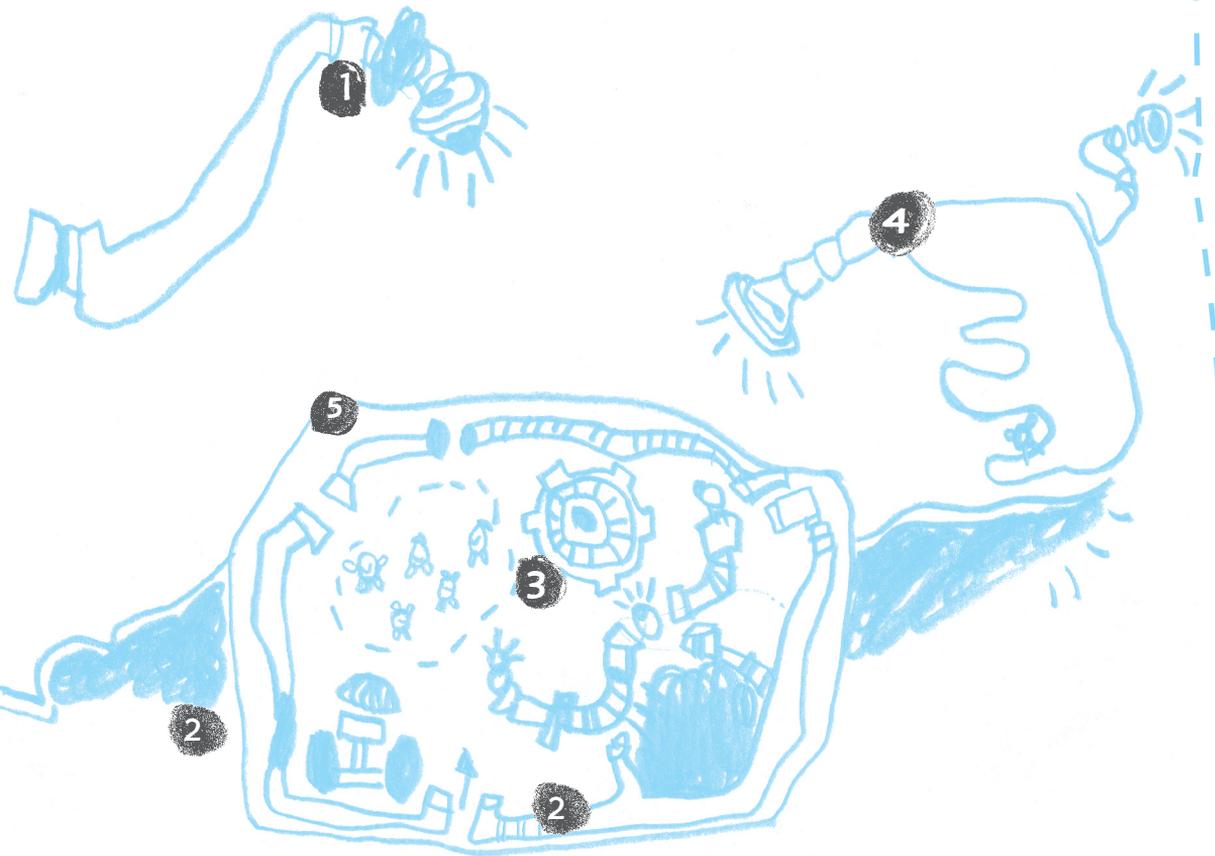


NR.13

ÜBERWACHUNGS- STADT

Jedem Menschen in der Stadt ist ein fliegendes Kameraauge zugewiesen, das ihm überall hin folgt. Die Aufnahmen der Kamera werden sofort auf einen großen Bildschirm übertragen, den alle sehen können.

IN DIESER STADT IST NIEMAND
JEMALS ALLEIN!



1 / Die Hauptkamera zeichnet die Bewegungen aller Menschen auf und speichert sie in einem ewigen Archiv ab.
2 / Bereiche, in denen die Einwohnerinnen und Einwohner arbeiten.

3 / Wohnquartiere.
4 / Zusätzliche Kameras.
5 / Zentraler Platz, auf dem alle täglich einen Spaziergang machen müssen.

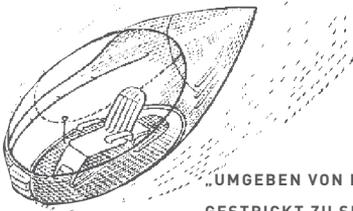
NR.14

DURCH- SICHTIGE STADT

Alle Wände in dieser Stadt sind durchsichtig. Du kannst Dich nicht mal für eine Sekunde vor den Augen der anderen verstecken.

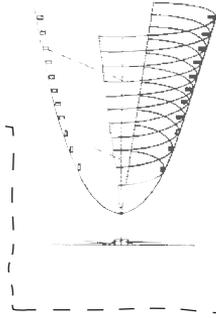


Stelle Dir vor,
Du lebst in einer durchsichtigen Stadt.
Wie funktioniert das?
Wo ist Dein Haus?
Zeichne mit einer gestrichelten Linie auf der Karte ein, wie die Menschen sich gegenseitig beobachten.



„UMGEBEN VON DURCHSICHTIGEN WÄNDEN, DIE AUS FUNKELNDER LUFT
GESTRICT ZU SEIN SCHEINEN, LEBEN WIR UNTER DEN AUGEN ALLER,
IMMERZU IN LICHT GEBADET. WIR HABEN NICHTS VONEINANDER ZU
VERBERGEN.“

Jewgeni Samjatin "Wir"



NR.15

STADT DER MASKEN



In der Stadt der Masken erfinden sich die Menschen ständig neu. Sie verkleiden sich als Erwachsene oder Kinder, als Schöne oder Hässliche, als Männer oder Frauen, als Reiche oder Arme. Es spielt keine Rolle, wer Du wirklich bist. Wichtig ist nur, wer Du gerne sein möchtest. Denn alle wissen, dass eine Maske nicht für immer ist.

Zeichne diesen Frauen Masken und Kostüme, mit denen sie reich, schön und berühmt aussehen.

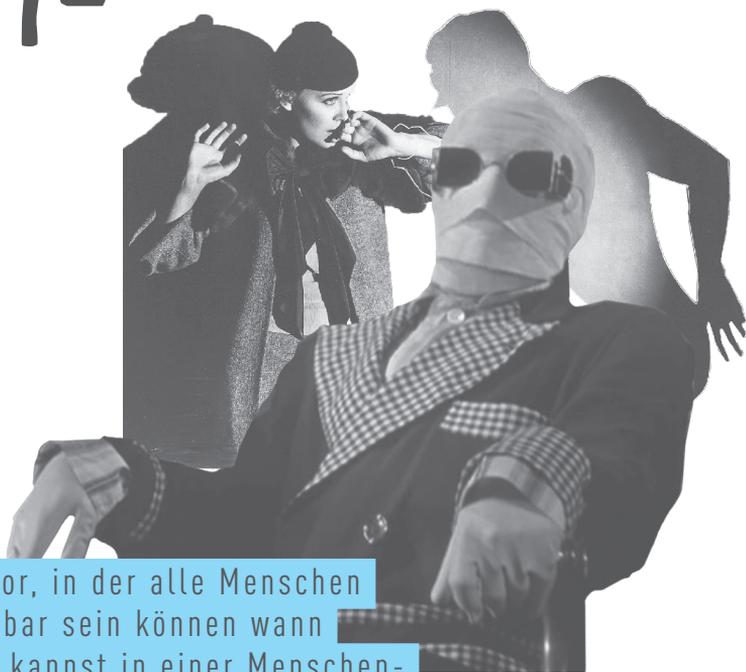


Stell Dir vor, Du lebst in einer Stadt, in der sich die Menschen jeden Morgen aussuchen können, wer sie an diesem Tag sein möchten. Jeder Mensch könnte eine Vielzahl unterschiedlicher Leben führen! In so einer Stadt sind alle gleich, niemand hat anderen etwas zu sagen. Wozu auch jemandem zu gehorchen, wenn man gar nicht weiß, wer das ist?

Zeichne den Frauen nun Masken und Kostüme, mit denen sie arm, alt und unglücklich aussehen



STADT DER UNSICHT- BAREN



Stell Dir eine Stadt vor, in der alle Menschen sichtbar oder unsichtbar sein können wann immer sie wollen. Du kannst in einer Menschenmenge unsichtbar sein und wieder sichtbar werden, wenn Du alleine zu Hause bist.

NR.16

Eine Technik, mit der Du selbst bestimmen kannst, wann Du zu sehen bist, macht Dich allmächtig. Vor allem, wenn die anderen das nicht können!

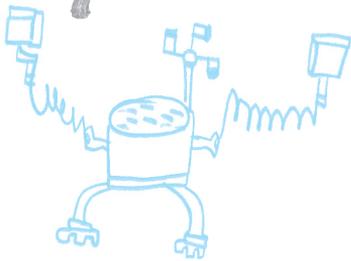
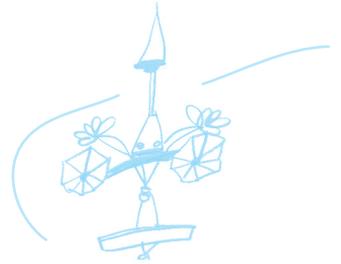
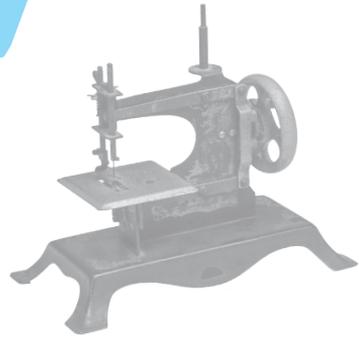
Welche Regeln würde
es in der Stadt der
Unsichtbaren geben?
Was wäre erlaubt? Und
was wäre verboten?



NR.17

EINE STADT, DIE EINSAMKEIT SCHÄTZT

In England zur Zeit von Königin Victoria wurde Privatsphäre besonders geschätzt. Aber nicht alle konnten sich das leisten - die meisten Menschen in London lebten damals in sehr beengten Verhältnissen.



Zeichne Gegenstände, mit denen Du Dich ruhig, sicher und unbesorgt fühlen würdest.

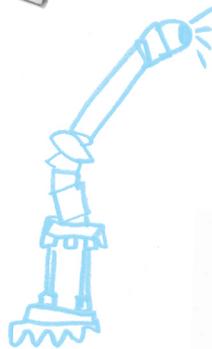


**DAS HAUS VON
WOHLHABENDEN IN
LONDON ZUR ZEIT VON
KÖNIGIN VICTORIA
WAR VOLLER
UNGLAUBLICHER
GEGENSTÄNDE: ES
GAB AUSGEFALLENES
GESCHIRR,
GESCHNITZTE MÖBEL
UND WUNDERBARE
DEKORATIONEN.**

Wenn Privatsphäre ein Luxus ist, ruft sie nach einer luxuriösen Umgebung.



In meinem Zimmer wünsche ich mir einen Roboter als Wächter, eine Lampe mit Propellern, die unter der Decke fliegt und viele weiche Kissen, die auf dem Boden verstreut sind.



EIN-PERSONEN- STADT

Alle Dienstleistungen der Stadt sind vollständig automatisiert. Überall hängen Portraits von der einzigartigen Vermieterin, der geschätzten Einwohnerin, der obersten Bürgerin der Stadt.

NR.18

1 / Hauptplatz, mit einem Reiterstandbild der obersten Bürgerin in der Mitte.

2 / Wohngemächer der obersten Bürgerin.

2.1 / Schlafzimmer mit weichen Kissen in der Größe eines Hauses.

2.2 / Kleines Schlafzimmer mit Terrasse. Ideal um zu lesen oder mit dem Computer zu spielen.

2.3 / Schlafzimmer und ein Wohnzimmer mit einem riesigen Fernseher.

2.4 / Ein Haus auf Hügeln, wo man mit einer Seilbahn von Zimmer zu Zimmer gelangt.

2.5 / Fliegendes Schlafzimmer-Haus für Besuche in

Nachbarstädten, wenn es mal langweilig ist.

3 / Großes Geschäft oder Warenhaus, wo Du alles bekommst, was Du brauchst – von Lebensmitteln bis zu Computerspielen. Alles wird online bestellt und von einer Drohne geliefert.

4 / Schwimmbad, das sich auf Befehl der obersten Bürgerin in einen See oder einen Fluss verwandelt.

5 / Roboter, Solarzellen und andere Mechanismen, die für das reibungslose Funktionieren der Stadt sorgen.

6 / Zoo und Gewächshaus mit exotischen Pflanzen, seltenen Vögeln und sogar einem echten Nashorn.

7 / Freizeitpark, aufgeteilt in zwei Teile – in einem Teil gruselige und riskante Attraktionen, im

anderen Teil lustige Fahrgeschäfte.

8 / Sportanlage mit einer Eisenbahn, einem Trampolin und vielen anderen Sportgeräten.

9 / Wenn die oberste Bürgerin etwas kochen möchte, anstatt etwas fertig Gekochtes vom

Warenhaus (3) zu essen, bietet die Stadt ihr eine große Küche zum persönlichen Gebrauch mit verschiedenen Mixern, Kochfeldern, Pfannen, Grills, Tellern und Gewürzen.





**IN DIESER STADT LEBT NUR EINE
EINZIGE PERSON. DIE STADT
ERFÜLLT IHR JEDEN
ERDENKLICHEN WUNSCH.
ES FEHLT NUR EINS -
NACHBARINNEN, GESELLSCHAFT,
MITBEWOHNER.**



Zeichne eine Stadt,
die speziell für Dich
gebaut wurde.



Zeichne eine Stadt,
in der die Menschen
jederzeit verschwinden
können.

NR.19

GEISTER STADT

Die Bewohnerinnen und Bewohner erscheinen nur ab und zu in der Stadt. Sie treffen niemals Eindringlinge. Sie wissen, wie sie blitzschnell ihre Sachen zusammenpacken und spurlos verschwinden können, ohne eine Spur zu hinterlassen - aber auch wie sie genauso schnell zurückkommen können.

FÜR EINDRINGLINGE
GIBT ES IN EINER STADT
WIE DIESER NICHTS ZU
HOLEN - SIE BESTEHT
NUR AUS EINER REIHE
NACKTER MAERN, OHNE
MENSCHEN ODER DINGE
DARIN.

- 1 / Wasserquelle.
- 2 / Städtischer Bauernhof.
- 3 / Verteidigungsanlagen.
- 4 / Bunker.
- 5 / Schulen und Museen.
- 6 / Krankenhäuser.
- 7 / Theater und Kinos.



NR.20

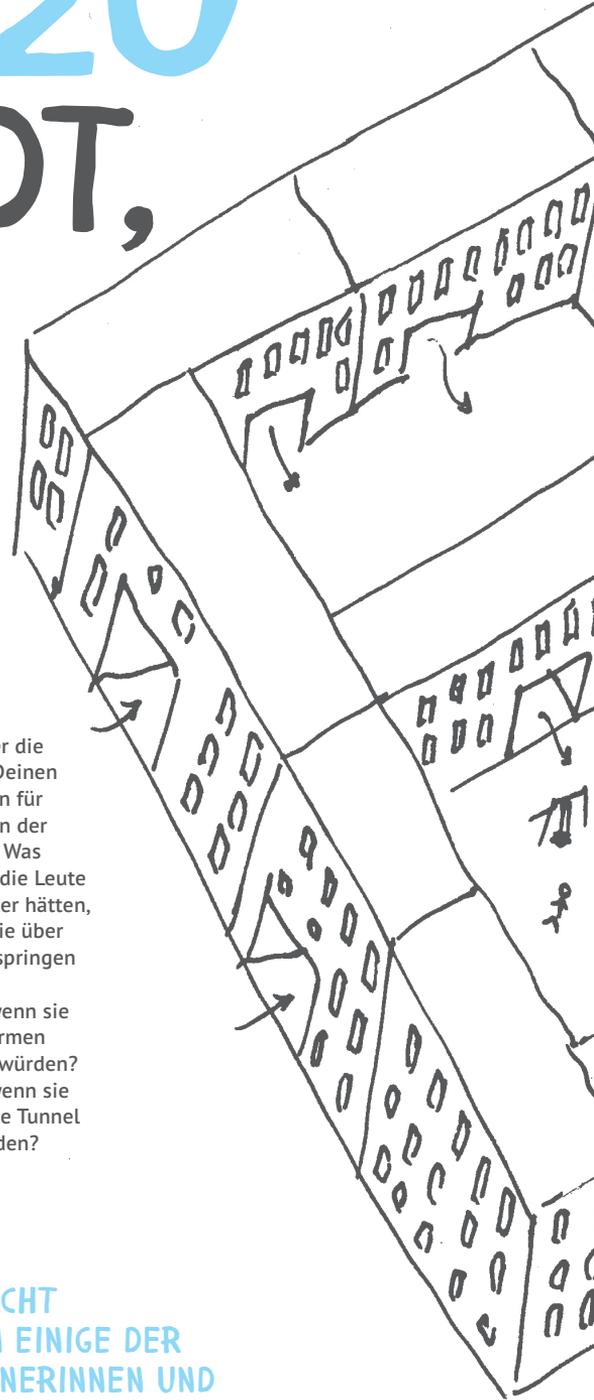
EINE STADT, IN DER ALLE RENNEN



Zeichne über die
Zeichnung Deinen
eigenen Plan für
eine Stadt, in der
alle rennen. Was
wäre, wenn die Leute
Sprungbretter hätten,
mit denen sie über
die Dächer springen
können?

Was wäre, wenn sie
mit Fallschirmen
abspringen würden?
Was wäre, wenn sie
unterirdische Tunnel
graben würden?

**VIELLEICHT
LAUFEN EINIGE DER
BEWOHNERINNEN UND
BEWOHNER WEG,
WÄHREND ANDERE SIE
VERFOLGEN?**



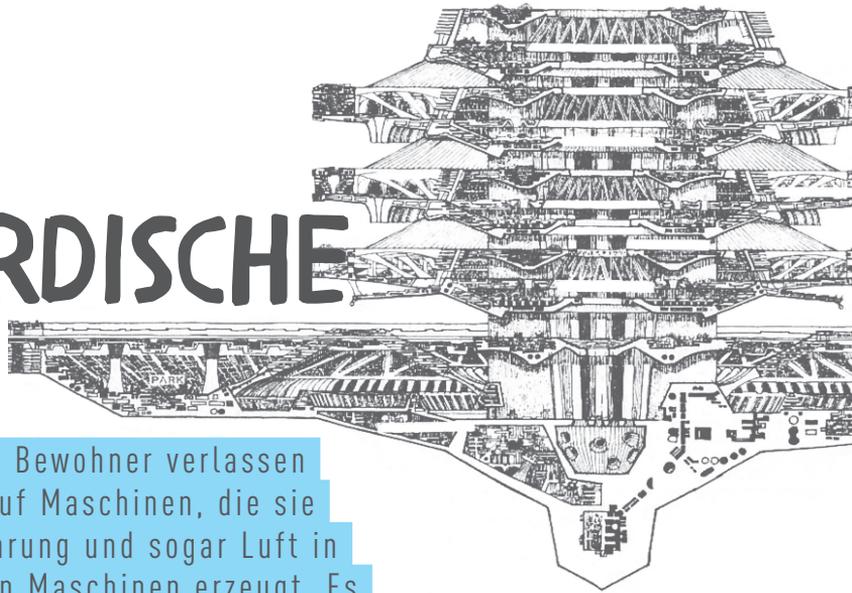


VIELLEICHT
TAUSCHEN DIE
LAUFENDEN UND
DIE VERFOLGENDEN
IMMER WIEDER?

VIELLEICHT IST DAS
HINTEREINANDER
HERRENNEN DIE ART,
IN DER DIE MENSCHEN
MITEINANDER
KOMMUNIZIEREN, WIE
FANGEN SPIELEN?

NR.21

UNTERIRDISCHE STADT



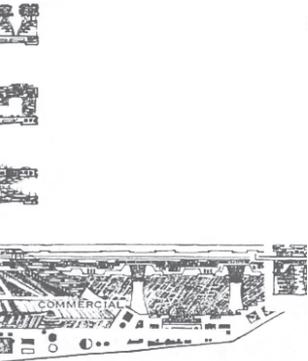
Die Bewohnerinnen und Bewohner verlassen sich aufeinander und auf Maschinen, die sie versorgen. Wasser, Nahrung und sogar Luft in dieser Stadt werden von Maschinen erzeugt. Es ist nicht einfach, hier herauszukommen, denn alleine unter der Erde zu leben, ist unmöglich.



Was für Regeln würde es in Deiner unterirdischen Stadt gelten?

Würde sie von einem Computer regiert, von einem Direktor, von einer Präsidentin oder von allen Bewohnerinnen und Bewohnern zusammen?

DAS LEBEN IN EINER
UNTERIRDISCHEN
STADT IST SICHER UND
BEQUEM. HIER GIBT
ES KEINE GEFAHR
DURCH STÜRME ODER
WALDBRÄNDE.



Zeichne einen Plan
Deiner unterirdischen
Stadt neben oder
über diesem Bild
des italienischen
Architekten Paolo
Soleri.

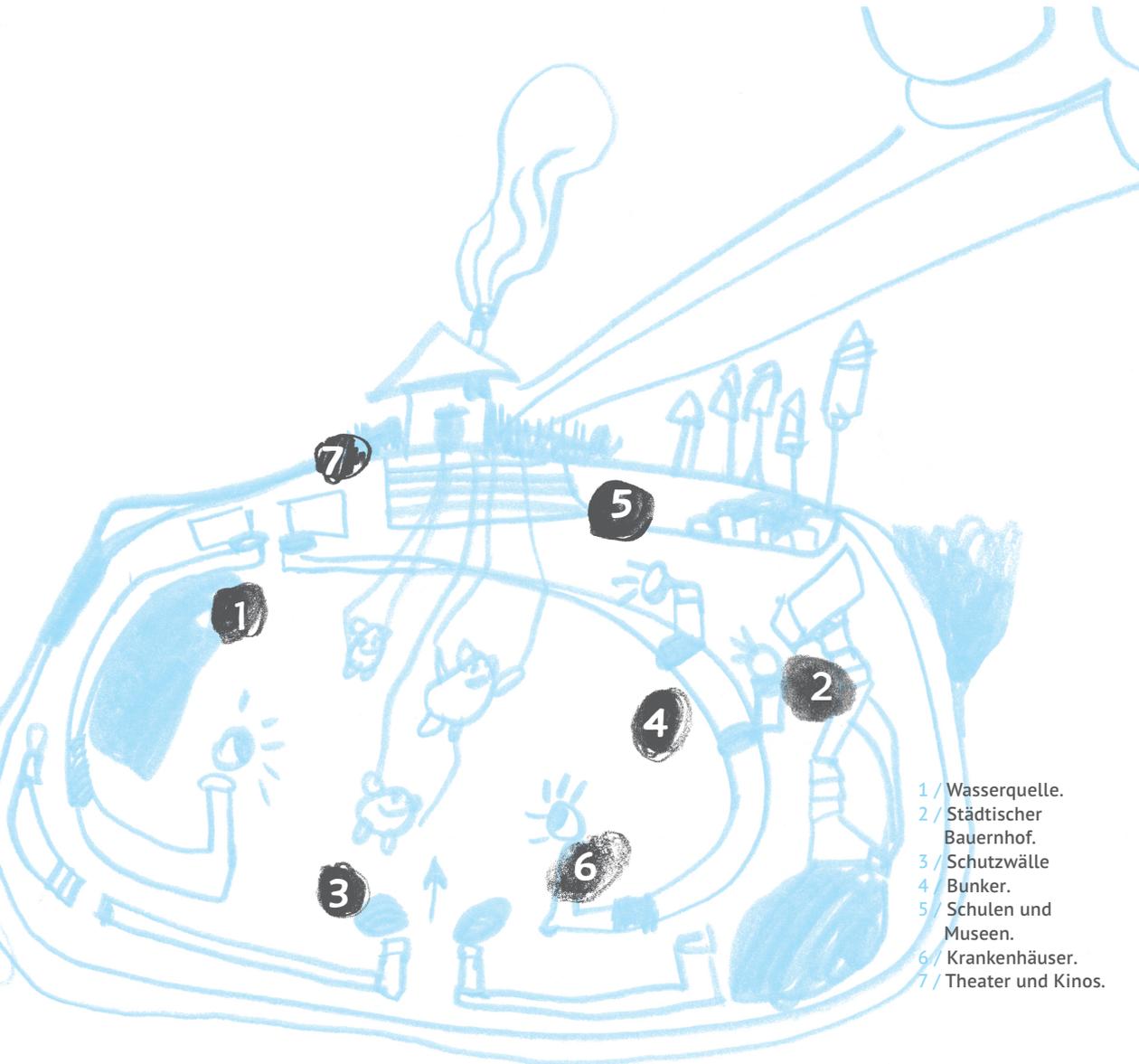
Zeichne eine Stadt, die aus unterirdischen Teilen besteht und aus Wolkenkratzern.



VIELLEICHT IST DIE ERDE ZU WARM ODER ZU KALT GEWORDEN? WAS WÄRE, WENN DIE MENSCHEN UNTERIRDISCH ODER IN DEN WOLKEN LEBEN WÜRDEN?



Bauernhöfe für die Produktion von Lebensmitteln, technische Labore, Fabriken und Forschungszentren befinden sich alle unterirdisch. Oberirdisch sind nur die Wohnungen, Spielplätze und Schulen. Sich zwischen dem Untergrund und fliegenden Konstruktionen hin und her zu bewegen ist schnell und einfach.



- 1 / Wasserquelle.
- 2 / Städtischer Bauernhof.
- 3 / Schutzwälle
- 4 / Bunker.
- 5 / Schulen und Museen.
- 6 / Krankenhäuser.
- 7 / Theater und Kinos.

EINE STADT ZWISCHEN
HIMMEL UND ERDE
KÖNNTE EIN RIESIGES
TRAMPOLIN SEIN. DU
SPRINGST HÖHER UND
HÖHER, BIS DU DIE
STADT IN DEN WOLKEN
ERREICHST. UM NACH
UNTEN ZU KOMMEN,
GIBT ES BUNTE
RUTSCHEN.

Und was für einen
Stadtplan willst Du
zeichnen?





WENN DU IM MEER
LEBST, BIST DU
SCHWER ZU KRIEGEN.
DU KANNST IMMER
EINFACH ENTKOMMEN
(WEGSEGELN).

NR. 22

STADT IM MEER

Eine Vielzahl schwimmender Inseln hat sich zu einer Föderation zusammengeschlossen.



1 / Freie Festung, die jederzeit zur Stadt oder von ihr weg segeln kann, wenn sie es möchte.

2 / Schiffe, auf denen man leben und zwischen den verschiedenen Inseln umherreisen kann.

3 / Kleine Häuser auf der größten Insel.

4 / Unterwasserkanäle die verschiedene Inselstädte miteinander verbinden.

5 / Militärplattform, die die Inseln vor möglichen Überfällen schützt.

6 / Hauptturm – hier treffen sich Vertreterinnen und Vertreter aller Inselstädte, um gemeinsame Angelegenheiten zu besprechen.



**VIELE STÄDTE
WURDEN VON
FLÜCHTENDEN
GEGRÜNDET, DIE
LEERE UND OFTMALS
UNERREICHBARE
GEGENDEN
BEWOHNEN.**

STADT NR.23

DER BESTRAFUNG

Einige Bewohnerinnen und Bewohner machen die Regeln und der Rest muss gehorchen.



**WER NICHT
GEHORCHT,
SELBST
SCHULD!**

In dieser Stadt müssen die Herrschenden auch Polizistinnen und Polizisten sein, ja sogar Henkerinnen und Henker. Wer würde schon freiwillig Regeln befolgen, mit denen man selber nicht einverstanden war?



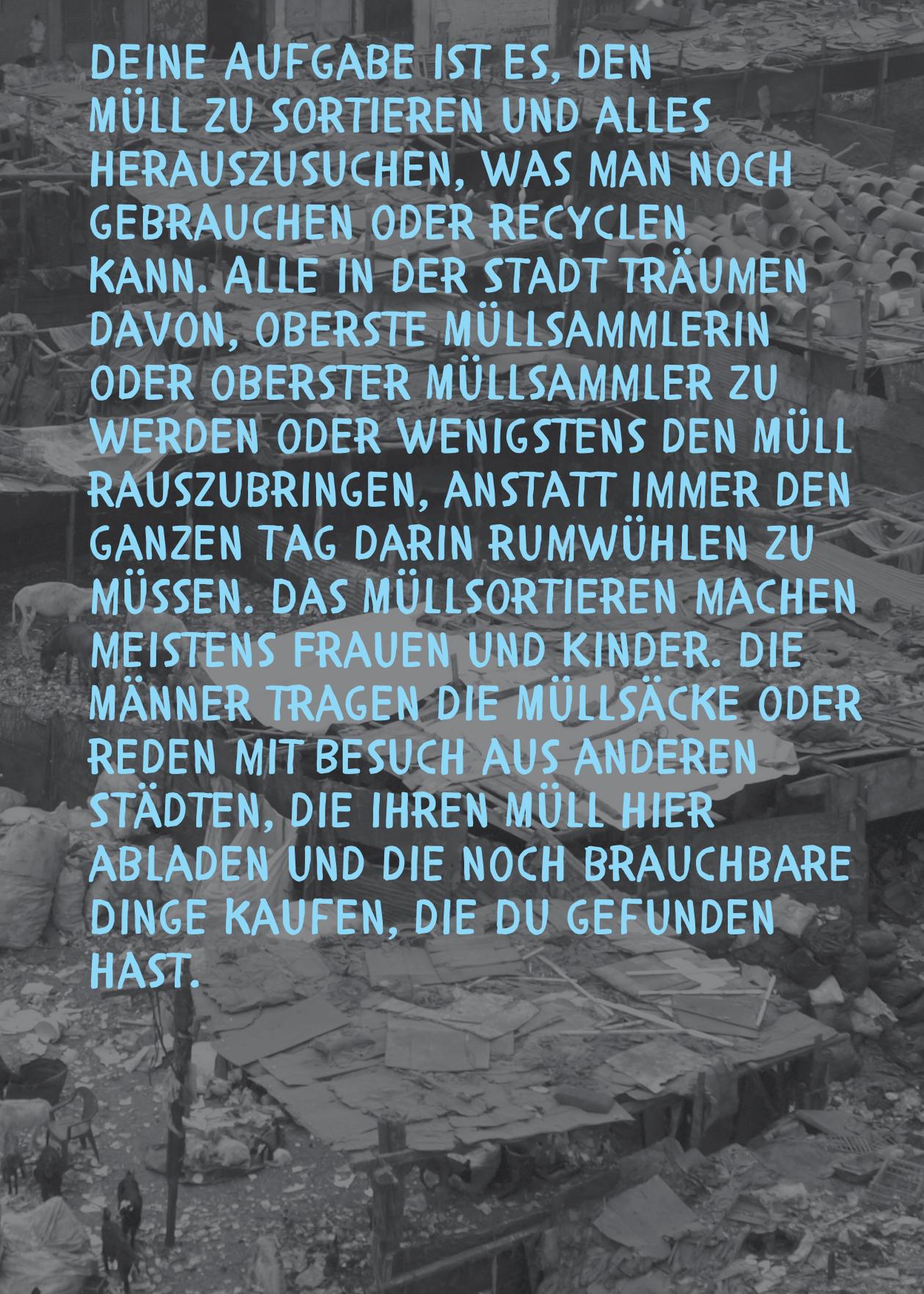
Zeichne einen Plan der Stadt.

A black and white photograph of a slum. The scene is filled with makeshift shacks made of cardboard, wood, and other scavenged materials. The ground is covered in a large amount of trash, including plastic bags, bottles, and other debris. In the foreground, several goats are visible, some standing and some grazing. The overall atmosphere is one of poverty and environmental neglect.

NR.24

MÜLL- STADT

Stell dir vor, Du, Deine Freundinnen und Freunde und Deine Familie leben auf einer riesigen Müllhalde. Was immer ihr tut - spielen, schwimmen, waschen, im Garten arbeiten oder Geburtstag feiern - Du bist immer von Müllbergen umgeben.



DEINE AUFGABE IST ES, DEN MÜLL ZU SORTIEREN UND ALLES HERAUSZUSUCHEN, WAS MAN NOCH GEBRAUCHEN ODER RECYCLEN KANN. ALLE IN DER STADT TRÄUMEN DAVON, OBERSTE MÜLLSAMMLERIN ODER OBERSTER MÜLLSAMMLER ZU WERDEN ODER WENIGSTENS DEN MÜLL RAUSZUBRINGEN, ANSTATT IMMER DEN GANZEN TAG DARIN RUMWÜHLEN ZU MÜSSEN. DAS MÜLLSORTIEREN MACHEN MEISTENS FRAUEN UND KINDER. DIE MÄNNER TRAGEN DIE MÜLLSÄCKE ODER REDEN MIT BESUCH AUS ANDEREN STÄDTEN, DIE IHREN MÜLL HIER ABLADEN UND DIE NOCH BRAUCHBARE DINGE KAUFEN, DIE DU GEFUNDEN HAST.

Zeichne eine Karte
der Müllstadt.



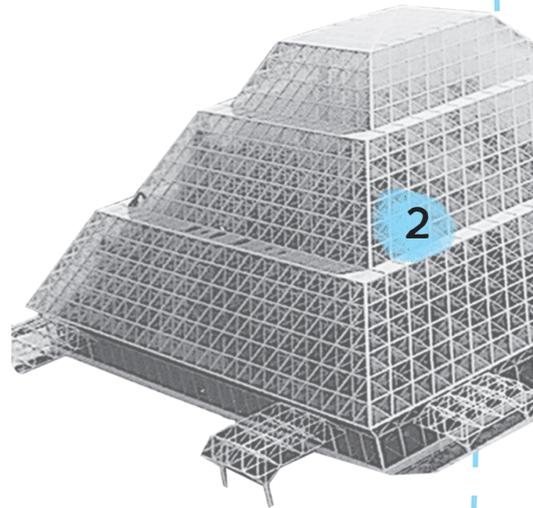
NR.25

DIE ARCHE NOAH

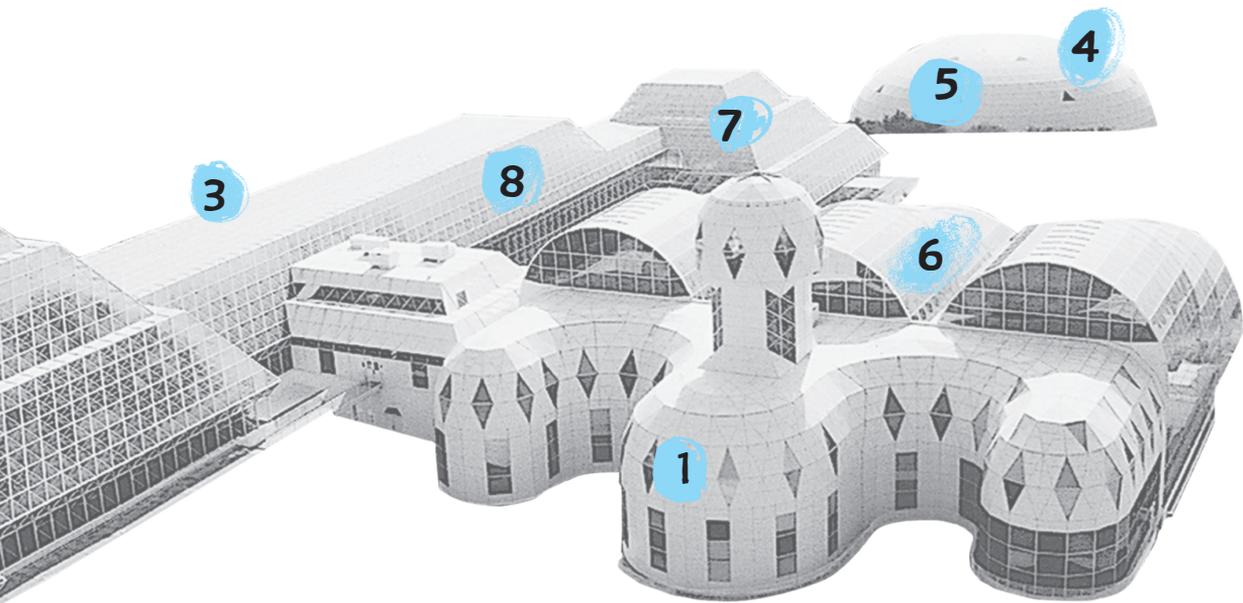
In dieser Stadt ist alles, was es auf der Erde gibt, ganz nah beieinander: Gärten und Wälder, Vögel und Fische, Leoparden und Hunde.



Denk darüber nach, was eine Stadt alles haben müsste, damit Du und alle die mit Dir dort wohnen, sie niemals verlassen wollen.



FORSCHERINNEN UND FORSCHER HABEN EINE IN SICH ABGESCHLOSSENE STADT GEBAUT, WO SIE IN FRIEDEN UND HARMONIE LEBEN KÖNNEN. SIE MÜSSEN NICHT NACH DRAUßEN GEHEN, DENN ES GIBT AUßERHALB DER MAUERN NICHTS, WAS SIE NICHT DRINNEN SCHON HABEN.



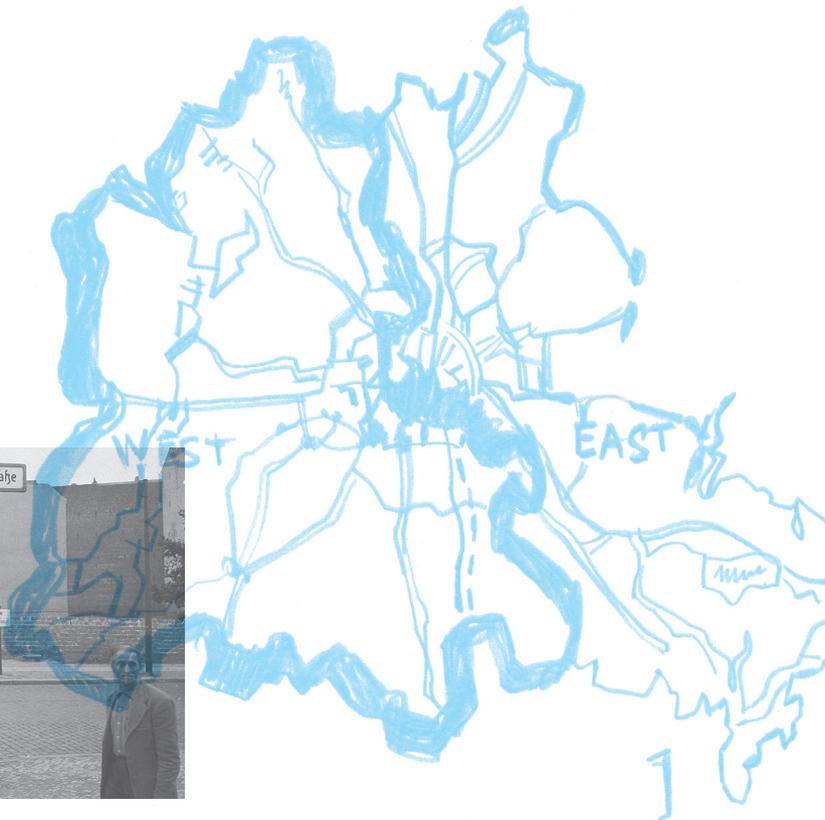
Stell Dir vor, es gibt in diesem riesigen Haus ein Korallenriff mit Fischen, einen Urwald mit Affen und Vögeln sowie bescheidene Felder um Brot zu produzieren (Getreideanbau) und Gemüse anzubauen, komplexe Maschinen, die Wärme und Luft generieren. Die Menschen müssen lernen, in dieser Struktur genauso zu leben, wie sie es jetzt auf der Erde machen.

- 1 / Wissenschaftliche Labore.
- 2 / Tropischer Regenwald.
- 3 / Savanne.
- 4 / Luftproduktions-fabrik.
- 5 / Wohnquartiere.
- 6 / Bauernhöfe.
- 7 / Wüste.
- 8 / Ozean.

MODELL- NR.26 STADT

Diese Stadt wurde entworfen und gebaut, um allen zu zeigen, wie schön, gerecht und komfortabel das Leben tatsächlich sein kann! Die Modellstadt scheint allen zu sagen: „Schau mich an! Warum lebst Du noch nicht so? Mach mit und baue Dir selbst eine solche Stadt!“

DIE STADT IST IN ZWEI TEILE AUFGETEILT. DIE BEWOHNERINNEN UND BEWOHNER MACHEN EINEN WETTBEWERB, WER DAS BESSERE LEBEN HAT, WESSEN LEBEN GERECHTER UND SICHERER IST.



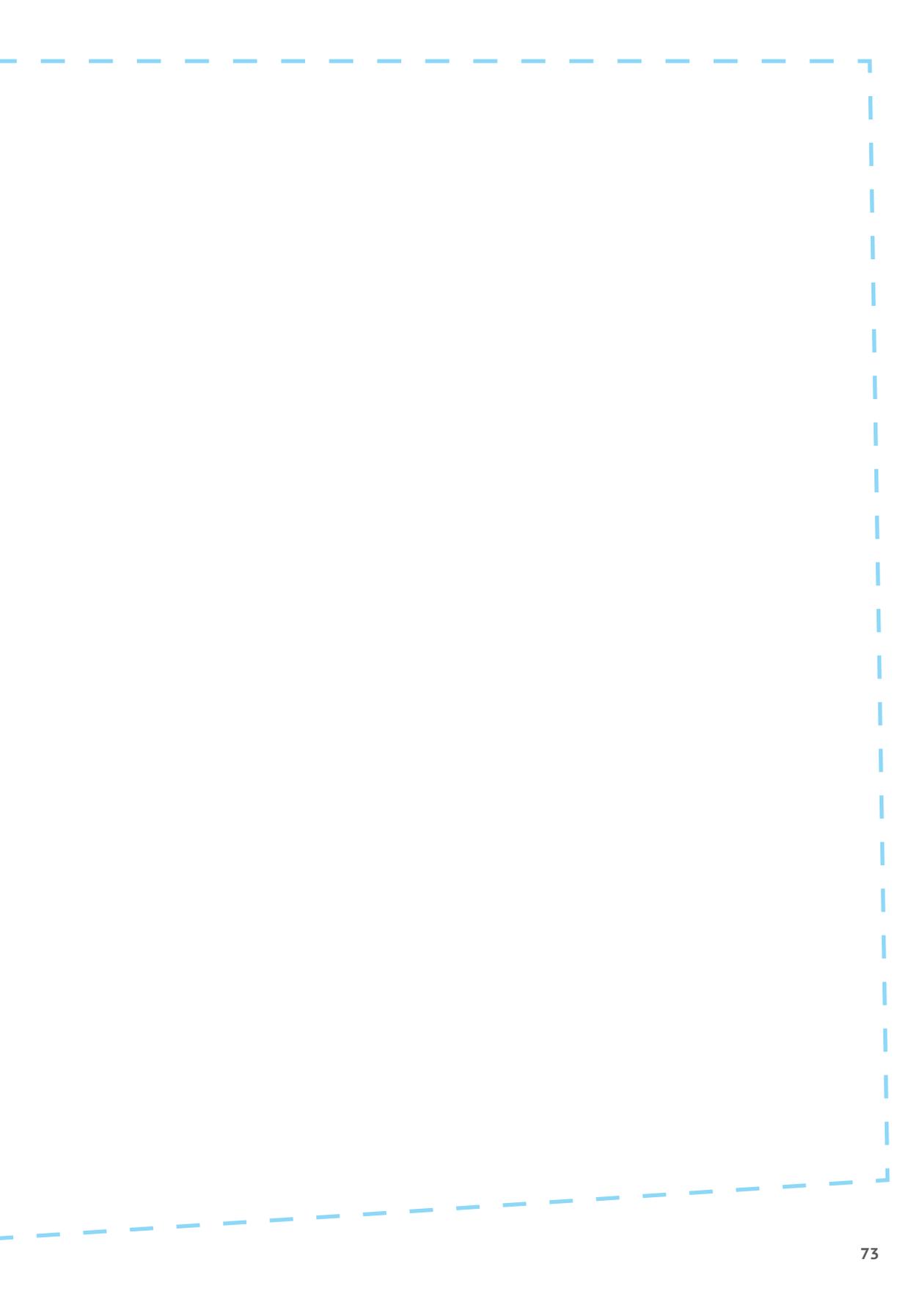
Beschreibe die Regeln einer Modellstadt. Was sind die wichtigsten Dienstleistungen in einer solchen Stadt?



A series of horizontal dashed lines for writing, consisting of 15 rows of lines spaced evenly down the page.

Zeichne die Karte
einer Stadt, in die alle
Menschen auf der Erde
gerne ziehen würden.





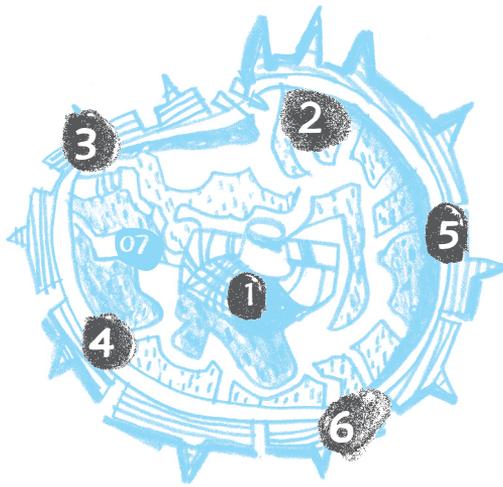
BELAGERTE STADT

Essen, Wasser, Wärme und Energie – all diese einfachen Notwendigkeiten, sind in einer belagerten Stadt Gold wert. Die Menschen müssen sich zusammen tun und sich gegenseitig helfen, um diese schwere Zeit zu überstehen.



KANN MAN IN EINER BELAGERTEN STADT LEBENSMITTEL ANBAUEN? KANN MAN SICH MIT ENERGIE UND WASSER VERSORGEN, DINGE HERSTELLEN? KANNST DU LERNEN, INS THEATER ODER MUSEEN GEHEN, WENN DU VOM FEIND UMZINGELT BIST?

- 1 / Wasserquelle.
- 2 / Städtische Bauernhöfe.
- 3 / Verteidigungsanlagen.
- 4 / Bunker.
- 5 / Schulen and Museen.
- 6 / Krankenhäuser.
- 7 / Theater und Kinos.

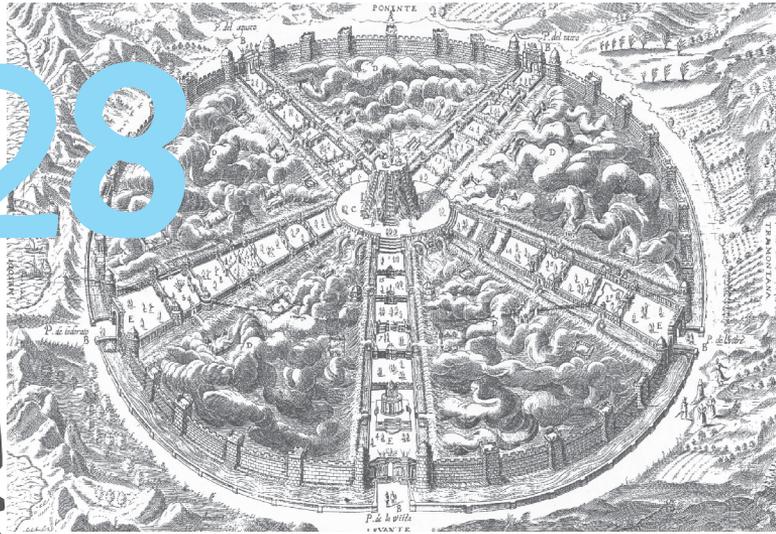


Zeichne eine
belagerte Stadt.



NR. 28

SONNEN- STADT, IN DER ALLE GLEICH SIND



**ZAUBERER UND
WISSENSCHAFT-
LERINNEN
BEHERRSCHEN
DIE STADT.**

„DIE STADT IST GEOMETRISCH AUFGEBAUT, SIE IST DURCH DIE ZENTRALEN STRAßEN IN VIER BEREICHE UNTERTEILT – NORD, OST, SÜD UND WEST. DIE ARKADEN, DIE GALERIEN ZUM SPAZIERENGEHEN SOWIE DIE ÄUßEREN BEFESTIGUNGSANLAGEN UND MAERN SIND MIT PRÄCHTIGEN GEMÄLDEN VERZIERT. DAS KRONJUWEL DER STADT IST EIN TEMPEL AUF DER SPITZE DES ZENTRALEN HÜGELS. AUF DEM ALTAR DIESER TEMPELS SIND DIE IRDISCHEN UND HIMMLISCHEN GLOBEN AUSGESTELLT, UND DIE KUPPEL ENTHÄLT DIE BILDER ALLER STERNE BIS ZUR SECHSTEN GRÖßENORDNUNG. SIE IST AUßEN MIT EINER WETTERFAHNE GEKRÖNT.“

Alexander Gorfunkel «Tommaso Campanella»

Denk über
die Regeln
in Deiner
Sonnenstadt
nach.



Zeichne eine
Karte Deiner Stadt
glücklicher und
gleichberechtigter
Menschen.



**DIE BEWOHNERINNEN UND BEWOHNER
DER SONNENSTADT SIND „ALLE REICH
UND ARM ZUGLEICH. REICH, WEIL ES
IHNEN AN NICHTS FEHLT, ARM, WEIL
SIE NICHTS BESITZEN. FOLGLICH SIND
SIE NICHT SKLAVEN IHRER UMSTÄNDE,
SONDERN DIE UMSTÄNDE DIENEN
IHNEN.“**

Tommaso Campanella "Sonnenstadt"

SCHUL- NR.29 STADT,

IN DER SICH ALLE GEGENSEITIG UNTERRICHTEN.

Die Bewohnerinnen und Bewohner hier glauben, dass es das Allerwichtigste ist, zu lehren und zu lernen. Die Bewahrung und Weitergabe von Wissen, aber auch die Suche nach neuen Erkenntnissen sind die wichtigsten Aufgaben der Stadt.

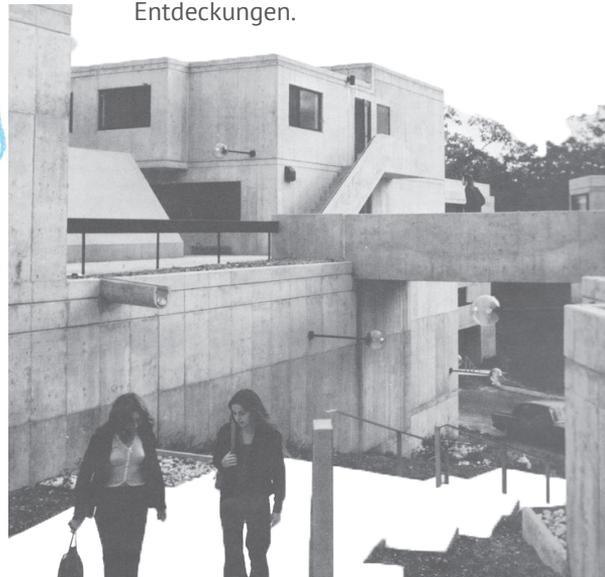


DIE STADT DER FREIHEIT UND DER UNABHÄNGIGKEIT.

Wie schön wäre es, wenn Lehrende und Lernende nicht von den Behörden abhängig wären. Denn wenn man denken will, muss man die Freiheit dazu haben.

LAUF EINFACH HERUM UND DENKE NACH.

Forscherinnen und Schriftsteller, Ingenieurinnen und Künstler lernen, erfinden, kreieren und verbreiten Wissen und wissenschaftliche Entdeckungen.



Zeichne eine Karte
Deiner Schulstadt.

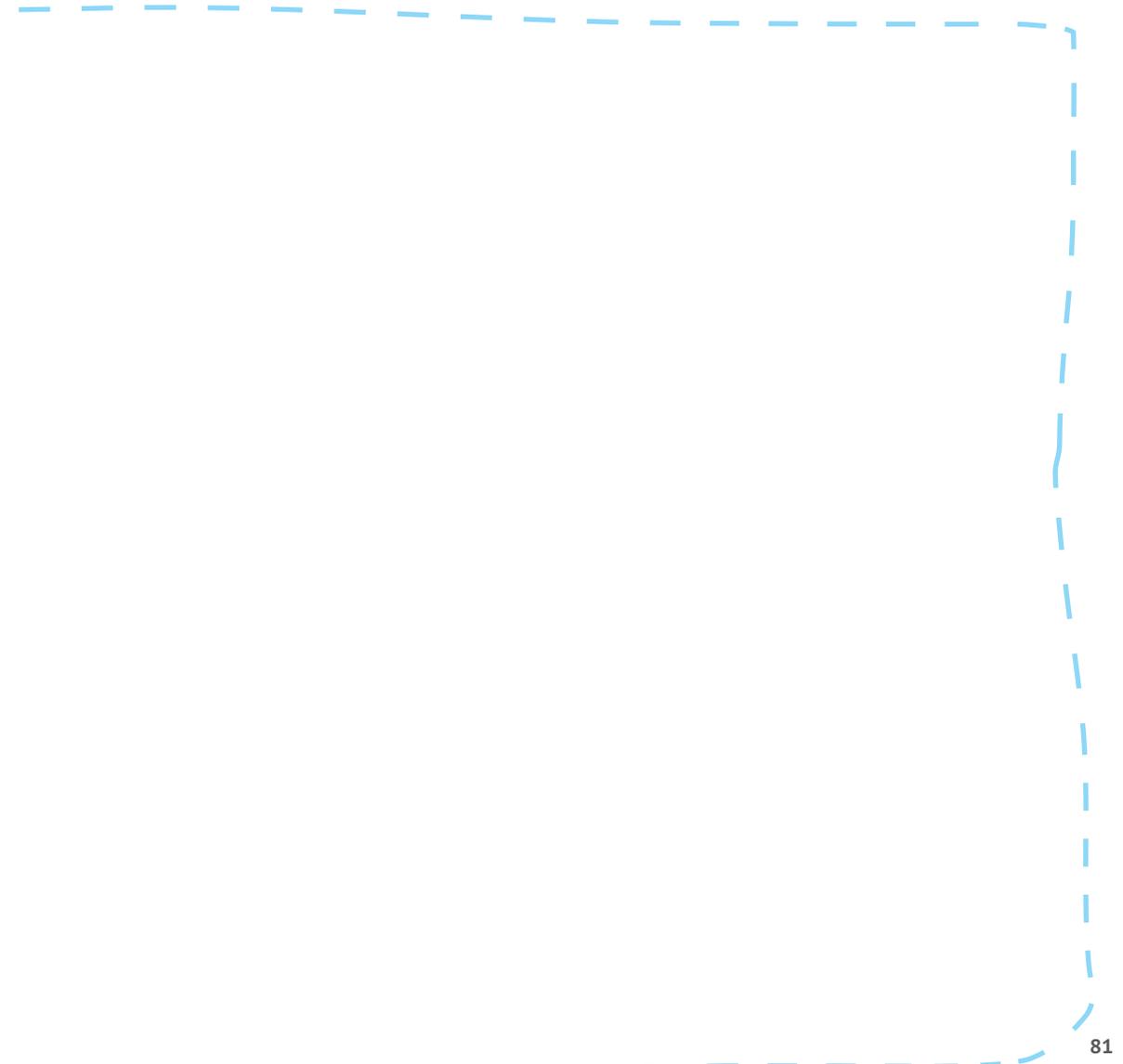
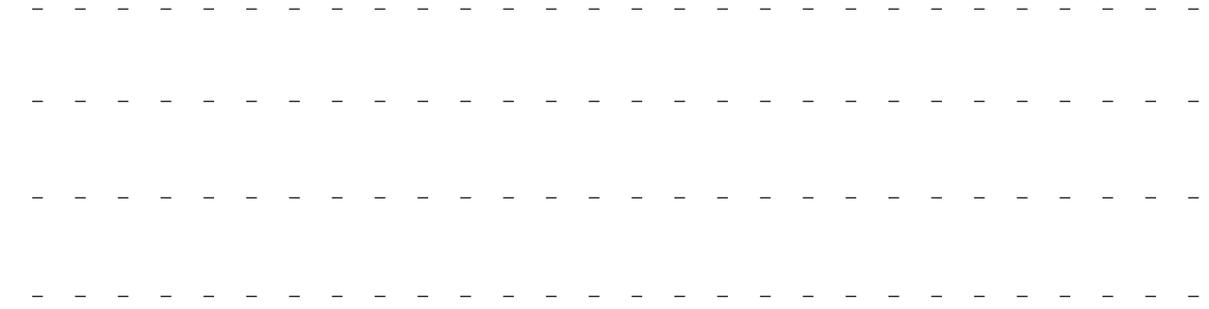


EINSAMKEIT UND LOSSELÖSTHEIT VON DER WELT.

In Schulstädten, genau wie in Klöstern, sind die Menschen losgelöst vom Rest der Welt. Ist das gut?

- 1 / Wohnräume.
- 2 / Bibliothek.
- 3 / Haupteingang.
- 4 / Park und Gallerien zum Spaziergehen.
- 5 / Haupttempel.

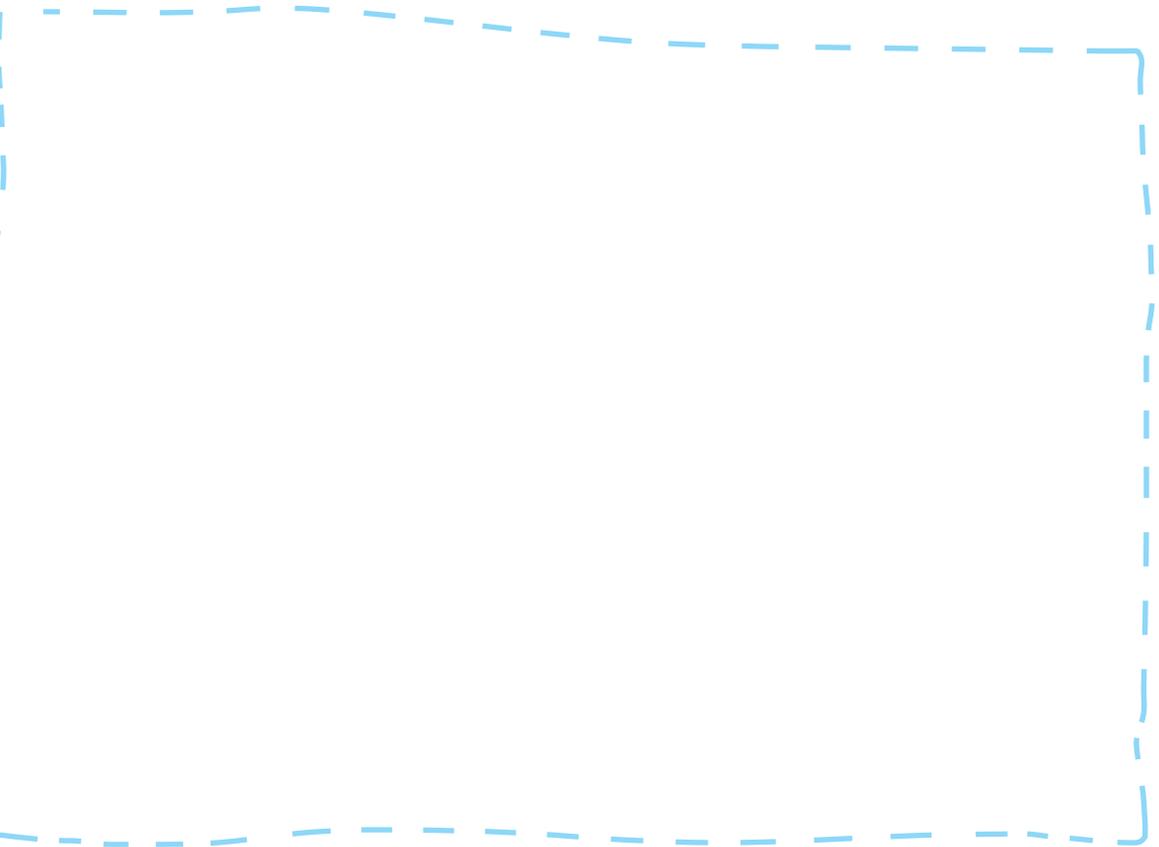




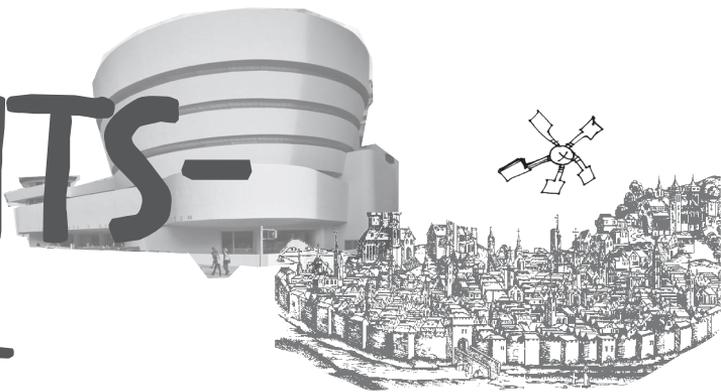
STADT DES KÜMMERNS

Moderne Städte sind meist um Fabriken, Banken und Büros herum gebaut. Diese beherbergten zumindest früher eher männliche Berufe. Vielleicht werden bald Roboter in den Werken und Fabriken arbeiten. Stell Dir vor, was passiert, wenn Du eine Stadt um die Tätigkeiten baust, die heute noch eher von Frauen ausgeübt werden, wie die Geburt und Aufzucht von Kindern, die Pflege von Kranken und Alten.

Zeichne die Karte einer Stadt, in der die Menschen die meiste Zeit damit verbringen, sich umeinander zu kümmern.



ARBEITS- MATERIAL



NR. 1 STADT, DIE IMMER SCHLÄFT

Der Kultfilm „Matrix“ der Wachowski-Schwestern zeigt eine dystopische Zukunft. Er stellt sich eine Welt vor, in der die Menschen in einen Traum eintauchen, der von intelligenten, allmächtigen Maschinen gesteuert wird. In diesem Traum erscheint ihnen die Welt um sie herum technologisch perfekt, während in Wirklichkeit die Städte in Trümmern liegen. Die Hauptfiguren des Films rebellieren gegen diese scheinbar attraktive Illusion, um den Menschen einen Sinn für die Realität zurückzugeben. Eine Figur sagt im Film: „Die Matrix ist ein System [...] Dieses System ist unser Feind. Was aber siehst Du, wenn Du dich innerhalb dieses Systems bewegst? Geschäftsleute, Lehrer, Anwälte, Tischler. Die mentalen Projektionen der Menschen, die wir zu retten versuchen. Bis es dazu kommt, sind diese Menschen immer noch Teil des Systems und das macht sie zu unseren Feinden. Du musst wissen, dass die meisten von ihnen noch nicht so weit sind, abgekoppelt zu werden.“

Viele dieser Menschen sind so angepasst und vom System abhängig, dass sie alles dafür tun, es zu schützen.“

NR. 2 FLIEGENDE STÄDTE

„Die fliegende Stadt“ hieß das Abschlussprojekt des sowjetischen Architekten Georgi Krutikow, das er Stadt der Zukunft nannte. Er schlug vor, die Erdoberfläche komplett von Gebäuden zu befreien und für Erholung und Tourismus zu reservieren sowie eine Architektur zu schaffen, die in der Luft schwebt. Diese futuristische Stadt wäre eine Ansammlung gigantischer Wohnkomplexe, die wie eine Wolke über den Himmel schweben. Daneben erfand Krutikow kompakte Kabinenhäuser, die einfach fliegen, schweben oder auf dem Boden rollen können. Diese wären ein komfortables Zuhause für Reisen außerhalb der schwebenden Stadt und zugleich ein persönliches Transportmittel. Eine ähnliche Idee beschrieb bereits 1915 der russische Dichter Welimir Chlebnikow: „Die Idee ist folgende: Ein Behälter aus geformtem Glas, eine

mobile Wohneinheit, mit einer Tür versehen, mit Anhängerkupplungen, auf Rädern montiert, mit seinem Bewohner im Inneren. Er wird auf einen Zug (Sonderspur, mit speziell für solche Module konzipierten Drehgestellen) oder auf einen Dampfer gesetzt, und sein Bewohner reist darin zu seinem Ziel, ohne ihn jemals zu verlassen. Die Glaskabine ist bei Bedarf erweiterbar und so für Übernachtungen geeignet. Nachdem entschieden war, dass die primäre Baueinheit nicht mehr aus einem zufälligen Material wie Ziegelstein sein sollte, sondern diese modularen, von Individuen bewohnten Einheiten, begann man mit dem Bau von Gebäuderahmen, deren Freiräume die Bewohner selbst mit ihren beweglichen Glaskabinen ausfüllen. Diese Einheiten konnten von einem Gebäude zum anderen transportiert werden. Das war eine große Errungenschaft: Nicht mehr das einzelne Individuum reiste, sondern sein Haus auf Rädern oder genauer gesagt seine Kabine, die an ein Raumschiff angehängt werden konnte.“ Der argentinische Künstler Tomás Saraceno denkt seit 2008 über verschiedene Möglich-

keiten nach, im Himmel zu leben. Im Rahmen des Forschungsprojekts „Wolkenstädte“ entwickelt er einen Prototyp für eine internationale Modulsiedlung. Seine luftigen Konstruktionen aus transparenten und reflektierenden Materialien werden in Museen auf der ganzen Welt ausgestellt. Inspiriert von realen Vorbildern wie Bakterien oder Galaxien, der Struktur von Schaumstoff oder neuronalen Netzwerken, sucht der Künstler nach neuen Wegen, im Einklang mit der Natur zu leben und zu reisen.

NR. 3 STADT IN DEN WOLKEN

1726 schrieb Jonathan Swift „Gullivers Reisen“. Darin entdeckt Gulliver auf seiner dritten Reise die fliegende Insel Laputa: „Als ich mich umdrehte, sah ich zwischen mir und der Sonne einen großen undurchsichtigen Körper, der sich auf die Insel zu bewegte [...] Als er näher kam über dem Ort, an dem ich stand, schien er eine feste Substanz zu haben, mit einem flachen, glatten Boden, der durch die Reflexion des Meeres unter mir sehr hell leuchtete. [...] Der Leser



wird sich nur schwerlich vorstellen können, wie erstaunt ich war, eine von Menschen bewohnte Insel zu erblicken, die sich, wie es schien, nach Belieben heben, senken oder geradeaus fortbewegen konnte.“ Laputa wird hauptsächlich von Wissenschaftler*innen bevölkert, die so unpraktisch veranlagt sind – mit dem Kopf in den Wolken –, dass sie weder die Nutzlosigkeit ihrer Experimente bemerken, noch den Niedergang des Landes unter ihnen. Swifts Satire beschreibt die ungerechten Verhältnisse (Hierarchie), die auf dem technischen Fortschritt beruhen. Interessanterweise meinte der Autor von Gullivers Reisen, dass diese Ungerechtigkeit sowohl den Menschen in der unteren als auch in der oberen Stadt Unglück bringt.

NR. 4 STADT DER KÄMPFENDEN

Der Grundriss vieler europäischer Städte – wie Manchester, Wien, Köln oder Florenz – geht auf Militärlager der Römer zurück: „Zwei Hauptstraßen, die viel breiter sind als der Rest, teilen die Stadt in vier Teile. Das Raster

der Blöcke ist streng rechteckig gehalten. Ein Platz im Zentrum der Stadt, das Forum, hat die gleiche Fläche wie ein Block. Das Forum liegt entweder in der geometrischen Mitte der Stadt oder ist, je nach den örtlichen Gegebenheiten, etwas von der zentralen Achse der Stadt weggerückt. Befestigungsanlagen umspannen den Umfang der Stadt, mit je einem Tor in der Mitte. Dies war der Grundriss von Augusta Praetoria (heute Aosta), gegründet von [Kaiser] Augustus im Jahr 28 vor Christus, wo er 3.000 Soldaten unterbrachte; von Augusta Taurinorum (heute Turin) und vielen andere Städten.“ (Allgemeine Geschichte der Architektur, Bd. 2)

NR. 5 STADT DER FREIHEIT

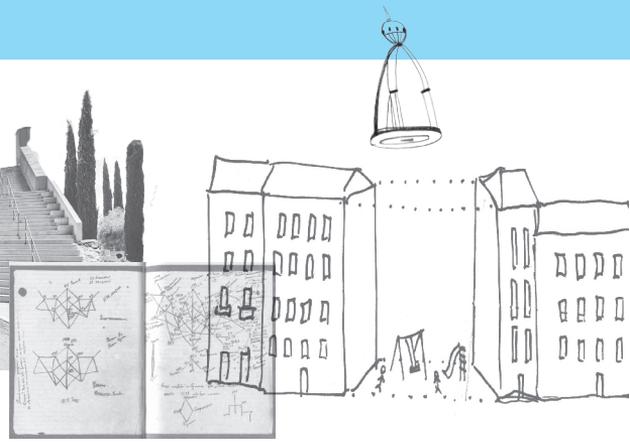
1971 besetzten einige Einwohner*innen von Kopenhagen eine verlassene Militärkaserne im Zentrum der Stadt. Sie beschlossen, dort eine selbstverwaltete Gesellschaft zu gründen, in der jede*r Einzelne für das Wohlergehen der gesamten Gemeinschaft mit verantwortlich war. Sie nannten diese neue Stadt in der Stadt Christiania. Ohne die Behörden um Erlaubnis zu fragen, bauten

sie ihre eigenen Häuser, eröffneten Geschäfte, Ateliers, ein Theater, richteten einen Kindergarten und eine Schule ein, dazu Fernsehsender und eine Genossenschaftsbank. Viele Bürger*innen Dänemarks, aber auch Menschen aus anderen Ländern strömten herbei, um sich diesen erstaunlichen Ort anzusehen und um dort Konzerte und Ausstellungen zu besuchen. Viele Jahre lang war Christiania in der Lage, unabhängig zu bleiben. Doch 2004 verabschiedete die Kopenhagener Stadtregierung ein Gesetz, das die kollektive Verwaltung von Immobilien in Christiania abschaffte. Alle Häuser wurden zu Privateigentum und der Geist der Kommune wurde zerstört. Heute ist Christiania ganz anders, aber dänische und europäische Museen bewahren die Geschichte dieses erstaunlichen Experiments, das ein halbes Jahrhundert lang andauerte.

NR. 6 SPIELSTADT

Der Comiczeichner und Gründer des berühmten Trickfilmstudios Walt Disney wurde auch für die Schaffung des weltgrößten Freizeitparks bekannt – Disney World. Er enthält die märchenhaften

Gebäude der Disney-Zeichentrickfilme. Über 60.000 Menschen arbeiten hier, es gibt Dutzende Hotels, unzählige Restaurants, ein Busdepot und ein eigenes Einschienenbahnsystem – Disney World scheint wirklich eine Stadt zu sein. Aber in dieser Stadt erfinden Erwachsene die Spiele. Und man muss sich an das Disney-Drehbuch halten. Sam Tschermajew, Dozent am Royal College of Art in London, findet, dass die Dächer der Stadt und die Räume zwischen den Gebäuden großartige Orte für Spiele seien. Oder noch besser: Warum nicht ein ganzes Gebäude im Stadtzentrum zur öffentlichen Nutzung freigeben und in einen Spielplatz verwandeln? Stellt Euch ein zehnstöckiges Haus vor, das speziell zum Spielen und Herumlaufen gebaut wurde. Ein Labyrinth-Haus, ein Garten-Haus, ein Park-Haus! Manchmal kann auch ein bestehendes Gebäude für die Freizeitgestaltung angepasst werden. In Duisburg wurde zum Beispiel ein altes Stahlwerk in einen Landschaftspark verwandelt! Der Hochofen, der Stromgenerator, die riesigen Wassertanks und die Eisenbahn – alles wurde in einen Erholungsraum zum Spielen, Spazierengehen und Entspannen umgewandelt.



Der britische Pädagoge Alexander S. Neill war der Meinung, dass auch die Schule ein Ort zum Spielen sein sollte. 1921 gründete er die Summerhill-Schule, in der Lehrer*innen und Kinder gleichberechtigt sein sollten. In dieser Schule wird niemand gezwungen, zum Unterricht zu gehen. Spiele sind nicht weniger wichtig als andere Aufgaben. Die Schüler*innen wählen ihre Fächer nach ihrem Geschmack und niemand bekommt Noten. Alle Entscheidungen werden gemeinschaftlich getroffen, dabei hat jede Person eine Stimme. Alle verhalten sich so, wie sie wollen, solange das anderen nicht schadet. „Ich glaube, dass es falsch ist, etwas durch Autorität zu erzwingen. Das Kind sollte nichts tun, bis es zu der Meinung – seiner eigenen Meinung – kommt, dass es getan werden sollte. Der Fluch der Menschheit ist der äußere Zwang, ob er nun vom Papst oder vom Staat oder vom Lehrer oder von den Eltern kommt. Es ist der Faschismus in toto.“ (Alexander S. Neill, „Summerhill: Ein radikaler Ansatz zur Kindererziehung“) Aber was ist überhaupt ein Spiel? Ist Raumfahrt auch ein Spiel? „Fliegen sie oder stehen sie still? Und wenn sie fliegen, wohin? Nach oben? Nach

unten? Es gab kein oben oder unten. Die Rakete war unter ihren Füßen – was bedeutete, dass sie ‚oben‘ flogen. Aber die strahlende Erdkugel schwebte im Raum über ihren Köpfen. Sie flogen also auf die Erde zu, sie fielen also nach ‚unten‘. Und im Verhältnis zu den Sternen?“ (Alexander Beljajew, „Sprung ins Leere“)

NR. 7 STADT DER KLEINEN JUNGS UND MÄDCHEN

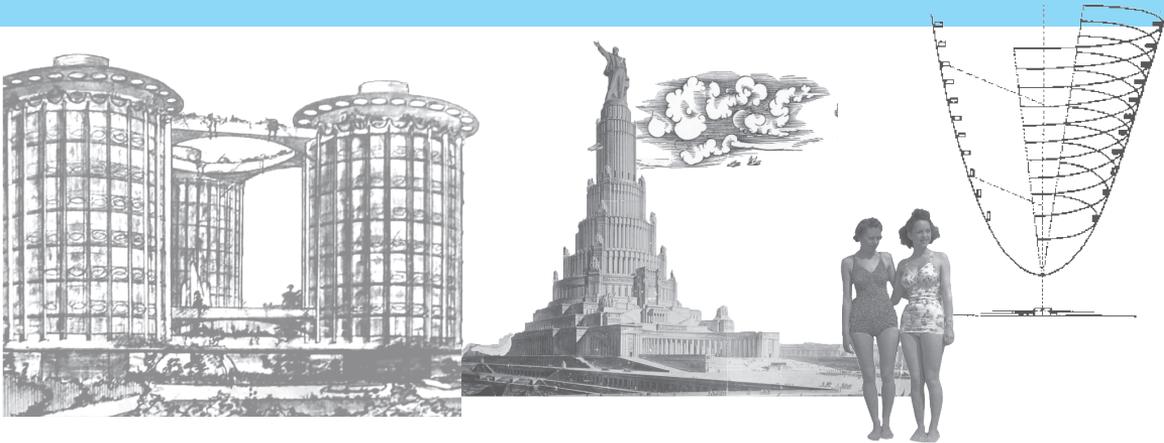
Der sowjetische Schriftsteller Nikolaj Nosow schuf eine Trilogie über Nimmerklug und seine Freund*innen. Er erfand eine ganze Welt für seine Figuren. Die Blumenstadt war das Modell einer idealen sowjetischen Stadt; die hochtechnisierte Sonnenstadt eine strahlende kommunistische Utopie. Gründorf war bekannt für sein Obst und Gemüse, während in Katigoroschkin alle mit dem Fahrrad unterwegs waren. Von der Weltraumstadt aus flog Nimmerklug zum Mond – wo er zum ersten Mal auf kapitalistische Verhältnisse stieß (auf der Erde gab es diese nicht mehr). So sah die Heimatstadt von Nimmerklug aus: „Ihre

Stadt war sehr hübsch. Um jedes Haus herum wuchsen Gänseblümchen, Löwenzahn und Geißblatt, und die Straßen waren alle nach Blumen benannt: Hasenglöckchenstraße, Gänseblümchenweg und Primelallee. Deshalb wurde die Stadt auch Blumenstadt genannt. Sie stand am Ufer eines kleinen Baches. Die Milben nannten ihn Gurkenfluss, weil an seinen Ufern so viele Gurken wuchsen.“ Die Bewohner*innen der Blumenstadt sammelten im nahegelegenen Wald Lebensmittel und fuhren Mineralwasserautos. „Die Mineralwasserautos waren bei den Milben sehr beliebt. Aber das Auto, das Bendum und Twistum bauten, wies eine sehr wichtige Verbesserung auf: Es hatte einen kleinen Gummischlauch, der aus dem Mineralwassertank herausging, sodass der Fahrer jederzeit einen Schluck trinken konnte, ohne den Wagen anzuhalten.“ (Nikolai Nosow, „Die Abenteuer von Dunno und seinen Freunden“) Von jeder Reise in eine Nachbarstadt brachten die kleinen Leute etwas Neues und Nützliches mit und setzten es in ihrem Leben um, zum Beispiel: Elektrizität, Telefone, Fernsehen, eine

Nähfabrik oder einen Weltraumhafen. Für viele Menschen ist Nimmerklug eine ihrer Lieblingsfiguren der sowjetischen Literatur und die Welt der kleinen „Milben“-Leute ist für sie der unerfüllte Traum des Kommunismus.

NR. 8 STADT DER GIER

Der sowjetische Science-Fiction-Autor Alexander Beljajew siedelt seinen dystopischen Roman „Der Lufthändler“ in einer geheimen unterirdischen Fabrikstadt an. Mr. Bailey, der Fabrikbesitzer, verflüssigt (kondensiert) Luft aus der Atmosphäre und verkauft sie. Dadurch verliert die Erde nach und nach ihre Atmosphäre, was zu einem katastrophalen Luftmangel führt. Die Arbeiter*innen haben keine andere Wahl, als weiter zu arbeiten, um weiter atmen zu können. „Sie haben doch nicht etwa vor, der Erde ihre gesamte Atmosphäre zu entziehen?“, rief ich erstaunt. Warum denn nicht?“, erwiderte Mr. Bailey. „Aber kommen Sie, und Sie werden sehen, dass das durchaus möglich ist.“ [...] „Aber ohne ihre Atmosphäre wird die Erde eine Katastrophe sein!“, sagte ich. „Oh ja“, antwortete Bailey sarkastisch,



„die Menschen werden ersticken, die Pflanzen werden zusammen mit den Menschen aussterben, eine eisige Kälte wird aus dem Weltraum auf die Erde herunterkommen [...] Das Leben wird enden, und die Erde wird so tot sein wie der eisige Mond [...] So wird es sein, verdammt noch mal!“, weinte Bailey. In diesem Moment dachte ich, ich spreche mit einem Verrückten.

„Wollen Sie die Menschheit vernichten?“, fragte ich. „Ich pfeife auf die Menschheit. Sie ist sowieso auf dem Weg in den Tod. Unser Planet ist doch nicht ewig, er ist dem Untergang geweiht – und das nicht meinetwegen. Es wird also früher oder später passieren – was macht das schon?“ (Alexander Beljajew, „Der Lufthändler“)

Das Unternehmen Nestlé wird häufig für seinen unverantwortlichen Umgang mit Wasser in Indien, Pakistan und anderen Ländern des Globalen Südens kritisiert. In dem Dokumentarfilm „We Feed the World“ von 2005 sagte der ehemalige nestlé-Direktor Peter Brabeck-Letmathe: „Es geht um die Frage, ob wir die normale Wasserversorgung der Bevölkerung privatisieren sollten. Dazu gibt es zwei unterschiedliche Meinungen

[...] Nichtregierungsorganisationen, die herumreiten zu erklären, Wasser sei ein öffentliches Gut. [...] Das ist eine extreme Lösung. Die andere Meinung ist, dass Wasser ein Lebensmittel wie jedes andere ist. Und wie jedes andere Lebensmittel sollte es einen Marktwert haben. Ich persönlich glaube, dass es besser ist, einem Lebensmittel einen Wert zu geben, damit wir uns alle bewusst werden, dass es einen Preis hat.“

NR. 9 FAMILIENSTADT

Noch vor 200 Jahren lebten die meisten Menschen in Dörfern und kleinen Siedlungen, in denen sich alle kannten oder irgendwie miteinander verwandt waren. Manche Menschen glauben, dass diese frühere, gemeinschaftliche Lebensweise für die Menschen sicherer und natürlicher war. Andere meinen, dass die Entstehung von Großstädten uns befreit hat. Denn jetzt können wir einfacher neue Menschen kennenlernen, unseren Beruf wechseln und in eine andere Straße oder sogar in eine andere Stadt ziehen.

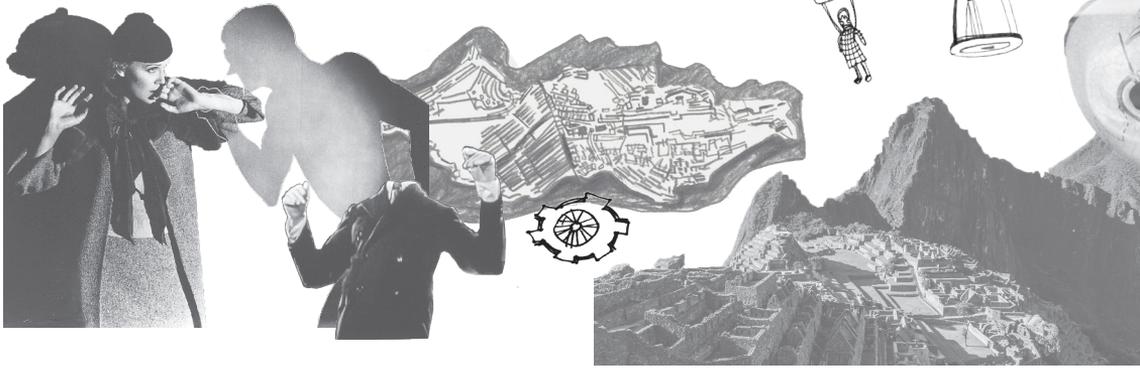
NR. 10 STADT IN DER WÜSTE

Der italienische Architekt Paolo Soleri entwarf und baute Arcosanti – eine Stadt in der Wüste von Arizona (USA). Er wollte damit beweisen, dass urbanes Leben mit Respekt vor der Natur kombiniert werden kann und das dies auch den Bewohner*innen nutzt und nicht nur dem Profit großer Unternehmen. Arcosanti verfügt über alles, was man braucht: Wohnhäuser, Cafés, Hotels, Geschäfte, ein Kino und ein Theater, Gärten und Bauernhöfe, ein Schwimmbad sowie ein Amphitheater für Versammlungen. Die Gebäude sind so angeordnet, dass alles zu Fuß erreichbar ist. Zum Heizen und Kühlen nutzte Soleri die natürliche Luftzirkulation, wodurch der Bedarf an Klimaanlage auf ein Minimum reduziert wurde. Arcosanti wurde zur Verkörperung einer Utopie, auch wenn dort weniger Menschen leben als ursprünglich geplant. Das nächstgelegene Dorf von Arcosanti aus ist Spring Valley. Es hat eine vergleichbare Zahl von Einwohner*innen, nimmt aber die zehnfache Fläche ein. Hier stehen einstöckige

Häuser mit dünnen Wänden verstreut entlang der Highways. Hier kommt man natürlich nicht ohne Auto aus. Um zur Arbeit, zum Einkaufen oder ins Kino zu kommen – immer muss man weite Strecken zurücklegen. Auch für das Heizen und Kühlen der Häuser wird viel Energie aufgewendet. Wenn man davon ausgeht, dass Öl und Gas teuer werden und irgendwann ganz verschwinden, wird das Leben in Spring Valley unmöglich werden. Die beiden Siedlungen liegen so nah beieinander, und doch ist das Leben in ihnen so unterschiedlich.

NR. 11 ZUFLUCHTSSTADT

1931 machte Abram Joffe, der als Vater der sowjetischen Physik gilt, den Vorschlag, in der Sowjetunion Städte zu bauen, die nur aus einem einzigen Gebäude bestehen. Eine Million Menschen sollten in einem solchen Haus wohnen. Nach Joffes Vorstellung sollten die zylindrischen, fensterlosen Gebäude durch menschliche Körperwärme beheizt werden. Unternehmen und Einrichtungen sollten so verteilt werden, dass der Arbeitsplatz nie weiter als 500 Meter – also sieben oder acht Minuten



Fußweg – von der eigenen Wohnung entfernt ist. Einerseits ähnelte Joffes Idee den Projekten des italienischen Architekten Paolo Soleri. Beide planten das menschliche Leben mit der Präzision eines architektonischen Modells: Energieverbrauch, Arbeit, Unterhaltung und Schlaf – alles sollte im Einklang mit dem generellen Rhythmus der Stadt stehen. Andererseits ist Arcosanti – die Stadt, die Soleri tatsächlich entworfen und gebaut hat – mit nur 5.000 Einwohner*innen relativ klein. Es ist eher eine Familienstadt, in der sich alle kennen. Aber wie wäre es, in einem Millionenhaus zu leben?

NR. 12 BIG BROTHER STADT

In Nordkorea sind alle Einwohner*innen verpflichtet, zu Hause ein Porträt des „obersten Führers“ Kim Jong-un an der Wand aufzuhängen. An dieser Wand dürfen keine anderen Fotos hängen. In jeder nordkoreanischen Stadt gibt es zudem eine Statue des „obersten Führers“. Wo keine Statue errichtet werden kann, wird eine Betonwand gebaut, die mit seinem

Porträt bemalt wird. Jeder Kindergarten hat einen speziellen Raum, in dessen Mitte ein Model seines Heimatdorfes steht und in dem Bilder aus seiner Kindheit sowie sein Porträt die Wände schmücken. Bevor sie den Tag beginnen, vorbeugen sich alle Kinder und Erzieher*innen dreimal vor dem Porträt, während sie laut „Danke, Chef, Vater!“ rufen. Der Begriff „Big Brother“ tauchte erstmals in George Orwells Roman „1984“ auf. Er wurde zu einem Synonym für jede große Organisation, die ihre Mitglieder überwacht.

NR. 13 ÜBERWACHUNGS- STADT

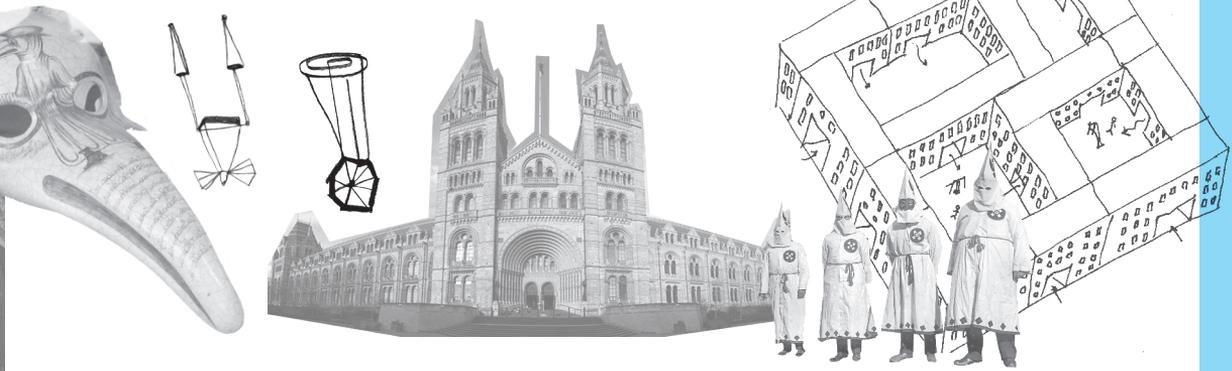
Die britische Zeitung „The Independent“ berichtet, dass Menschen in London bis zu 300 Mal am Tag von einer Kamera gefilmt werden. Diese sogenannten CCTV-Kameras wurden in England ab den 1950er Jahren eingeführt. Ursprünglich waren sie zur Überwachung des Verkehrs gedacht. Seitdem haben sie sich jedoch überall ausgebreitet und filmen die Bürger*innen nicht nur auf der Straße, sondern auch in Geschäften, Schulen, Krankenhäusern, Parks und sogar zu Hause. Heutzutage fördert die

Londoner Polizei die Installation von Kameras mit Gesichtserkennungstechnologie. Aktivist*innen, die das Recht auf Privatsphäre verteidigen, argumentieren dagegen, das Filmen von Menschen, die nicht verdächtigt sind, sei eine Bedrohung für das allgemeine Wohlbefinden. In Moskau überwachen mittlerweile über 160.000 Kameras die Stadt. Einige von ihnen sind bereits an ein zentrales Gesichtserkennungssystem angeschlossen. In einem Interview mit der britischen Zeitung „The Guardian“ sagte Edward Snowden, ein ehemaliger Mitarbeiter des US-Geheimdienstes CIA und Menschenrechtsaktivist: „Zu sagen, dass man sich nicht auf sein Recht auf Privatsphäre kümmert, weil man nichts zu verbergen hat, ist nichts anderes, als zu sagen, dass man sich nicht um die Redefreiheit kümmert, weil man nichts zu sagen hat.“

NR. 14 DURCHSICHTIGE STADT

Jewgenij Samjatins Buch „Wir“ von 1920 ist einer der ersten dystopischen Romane über die totalitären Regime des 20.

Jahrhunderts. Es folgten weitere, wie George Orwells „1984“ und Aldous Huxleys „Schöne neue Welt“. In einer totalitären Gesellschaft gibt es ein Machtzentrum, dem alle gehorchen müssen. Auf diese Weise wird ein Machtgefälle durchgesetzt. In traditionellen Gesellschaften ist Macht hingegen meist und gleichmäßig verteilt – alle kennen sich und passen aufeinander auf. Aber was passiert, wenn man beide Systeme miteinander kombiniert? In China führt der Staat gegenwärtig ein Sozialkreditsystem ein, bei dem sich die Bürger*innen gegenseitig bewerten. Menschen mit einer schlechten Bewertung müssen mehr für ein Hotelzimmer oder ein Flugticket bezahlen. Solche Menschen werden zuerst entlassen und bekommen wahrscheinlich keinen Kredit bei einer Bank. Die Gefahr eines solchen Systems ist, dass es für alle verpflichtend wird. Dann kann man sich nicht mehr weigern, an der Bewertung teilzunehmen. Jede*r Bürger*in muss dann ein gehorsamer und nützlicher Teil der Gesellschaft sein, sonst wird sie oder er bestraft.



NR. 15 STADT DER MASKEN

Während des Karnevals in Venedig veränderten sich die Stadt und die Beziehungen zwischen den Menschen so sehr, dass sie kaum wiederzuerkennen waren. Masken hatten die Macht, soziale Schranken zu beseitigen und Verhaltensnormen außer Kraft zu setzen. Im Karneval war nichts zu peinlich, zu gewagt oder zu ausschweifend. „Hinter einer Maske kann man alles sagen und alles wagen; die Maske ist von der Republik genehmigt und steht unter ihrem Schutz. Maskiert kann man überall hingehen: in einen Salon, ein Regierungsbüro, ein Kloster, zu einem Ball, in einen Palast oder ins Ridotto [venezianisches Spielkasino]. Es ist leicht, das zu lesen, wenn man zu Hause im Sessel sitzt, aber versuchen Sie einmal, sich das richtig vorzustellen! Es gibt keine Schranken, keine Ränge. Es gibt keinen Patrizier in seinem langen Gewand, keinen Pförtner, der den Saum küsst, keinen Spion, keine Nonne, keinen Gardisten, keine adlige Dame, keinen Inquisitor, keinen Armen oder Ausländer.“ (Pavel Muratov, „Bilder von Italien“)

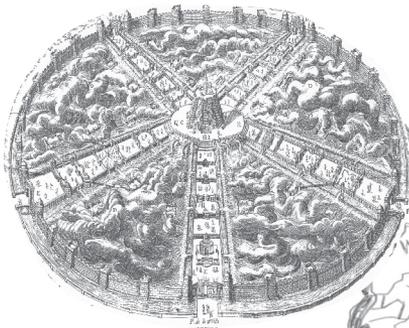
NR. 16 STADT DER UNSICHTBAREN

„Der Unsichtbare“ von H. G. Wells aus dem Jahr 1897 ist ein Roman über einen Erfinder, der das Geheimnis der Unsichtbarkeit entdeckt. Doch von seiner Umgebung missverstanden und von seiner Allmacht verführt, stürzt er sich und seine Erfindung ins Verderben. „Ich bin nur ein menschliches Wesen – fest, ich brauche Essen und Trinken, ich brauche auch eine Decke – aber ich bin unsichtbar. Seht ihr? Unsichtbar. Einfache Idee. Unsichtbar.“ (H. G. Wells: Der Unsichtbare). In den modernen Städten, in denen uns überall Überwachungskameras verfolgen, kann es sehr verlockend scheinen, unsichtbar zu werden. Der amerikanische Designer Adam Harvey stellt deshalb Kleidungsstücke her, die denjenigen helfen, die sich den aufdringlichen Augen der Kameras entziehen wollen. Er bietet Krawatten und Anstecknadeln, Regenmäntel und Schals mit einer speziellen Beschichtung an, die die Kameras verwirrt. Das Gesicht oder die Figur von Menschen, die sie tragen, verschwimmen auf dem Bild.

NR. 17 EINE STADT, DIE EINSAMKEIT SCHÄTZT

Während des viktorianischen Zeitalters – der Regierungszeit von Königin Viktoria im 19. Jahrhundert – triumphierte im englischen Bürgertum ein Kult des Privatlebens. Die Industrialisierung brachte eine Trennung zwischen Privat- und Arbeitsraum mit sich. So wurde es möglich, Familienmitgliedern innerhalb des Hauses private Bereiche zuzuweisen. Viktorianische Häuser verbargen das Leben ihrer Bewohner*innen hinter schweren Vorhängen und dicken Mauern, der Zutritt war nur auf Einladung möglich. Aber auch die Bewohner*innen selbst waren voneinander getrennt – jede*r hatte ein eigenes Zimmer, in der Oberschicht hatten manchmal sogar Ehegatten getrennte Schlafzimmer. Das Korridorsystem, das in der viktorianischen Ära aufkam, war eine Neuheit in Europa. „Eines der Zimmer war mit Stoffen ausgekleidet, sogar die Blumenvasen, die Lampen, die Wanduhr, das Klavier und die

Tischbeine. Was nicht mit Stoff drapiert war, wurde mit Schleifen gebunden. Das Einzige im Raum, was nicht verkleidet war, war der Schürhaken für den Kamin, und im Gegensatz zu allem anderen sah er wirklich nackt aus! Die Hausbesitzer*innen waren bereit, wegen der öffentlichen Meinung ein gewisses Maß an Unbehagen in Kauf zu nehmen. Diese bestimmte, in welchen gesellschaftlichen Kreisen man sich aufhielt und ermöglichte die Bekanntschaft mit den richtigen Leuten.“ (Tatiana Dittrich, „Das Alltagsleben im viktorianischen England“) London, eine der ersten Industriestädte der Welt, war schmutzig, stinkend und überfüllt. Überbevölkerung, Armut und unhygienische Zustände zwangen die wohlhabenden Bewohner*innen, sich in ihre Häuser zurückzuziehen. Dieses damals noch neue Konzept der Stadt brachte auch ein neues Konzept für die Gestaltung des privaten Wohnraums hervor.



NR. 18 EIN-PERSONEN- STADT

In den 1880er Jahren hatte die Stadt Buford in den USA etwa 2.000 Einwohner*innen. Diese arbeiteten an einer der größten Eisenbahnstrecken der Vereinigten Staaten. Heute steht auf dem Ortsschild „Einwohner: 1“. Ein düsterer und wortkarger Mann namens Dan ist offiziell Bürgermeister der Stadt, die nur aus einem Haus und zwei Scheunen besteht – ein Lebensmittelgeschäft und ein Eisenwarenladen, die beide Dan betreibt. Buford hat auch eine Tankstelle. Vorbeifahrende Trucker holen den Bürgermeister oft direkt aus dem Bett und lassen sich von ihm ihre Lastwagen auftanken. „Wenn man sich in Buford verläuft, sollte man wissen, wo Dan wohnt. Sonst bist Du erledigt, denn da wohnt meilenweit keine Menschenseele“, sagen die Bewohner*innen der umliegenden Orte. Aber auch das Leben in einer Metropole bewahrt nicht unbedingt vor Einsamkeit. „Der einzige Ort, an dem ich mich in einer modernen Stadt alleine

fühle, ist die Straße. Dort kenne ich niemanden und niemand kennt mich. Sobald ich zu Hause bin, schaue ich sofort in die sozialen Netzwerke – ich poste auf Facebook oder Twitter und schreibe Kommentare, auf die sofort jemand antwortet. So werde ich zu Hause zu einer öffentlichen Person. Früher war es umgekehrt: Wenn man in einer Kleinstadt oder in einem Dorf auf die Straße ging, traf man sofort Bekannte – den Bäcker, die Postbotin. Man befand sich in einem öffentlichen Raum, während man zu Hause nur die Einsamkeit suchte.“ (Sam Tschermajew). Die private Stadt Celebration in Florida, die der Walt Disney Corporation gehört, wurde 2005 gebaut. Sie hat etwas mehr als 7.500 Einwohner*innen. Disney versprach den Bewohner*innen ein glückliches Leben in einer perfekten Stadt, in der es keine Kriminalität und keine Armut gibt: mit niedrigen Gebäuden, die von den besten amerikanischen Architekt*innen entworfen wurden, mit Fußgängerzonen, Geschäften, einem kompakten Stadtzentrum und hervorragenden

Schulen. Einfach ein Traum! Manche sind jedoch der Meinung, dass eine private Stadt, in der es keine Demokratie gibt, eine Dystopie ist. Schließlich haben die Bewohner*innen lediglich die Rechte von Konsument*innen, aber keine Rechte als Bürger*innen. Niemand hat die Eigentümerin der Stadt gewählt oder kann sie abwählen. Sie hat aber das Recht, Gesetze zu erlassen oder zu ändern. Auch die Polizei und die städtischen Behörden sind vollständig unter ihrer Kontrolle.

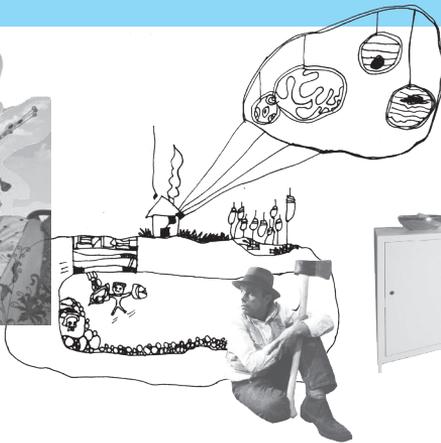
NR. 19 GEISTERSTADT

Die Geisterstadt Machu Picchu ist eine der wenigen noch erhaltenen Städte des alten Amerikas. Sie liegt in Peru in den Bergen, auf über 2500 Metern Höhe. Als spanische Eroberer 1532 in das Inkareich eindringen, verschwanden alle Einwohner*innen von Machu Picchu auf mysteriöse Weise. Wir wissen bis heute nicht, wie die Stadt wirklich hieß, was für Menschen dort lebten und wie viele es waren. Aber eins ist sicher: Wer auch immer Machu Picchu gebaut

hat – es müssen geniale Handwerker*innen und Baumeister*innen gewesen sein. Das Entwässerungssystem, die starken Fundamente, die soliden Mauern und die stufenförmig angelegten Terrassen schützten Machu Picchu seit über 500 Jahren vor Erdbeben, Regenschauern und unzähligen Tourist*innen.

NR. 20 EINE STADT, IN DER ALLE RENNEN

„Es ist erstaunlich, wie viele Sehnsüchte die Menschen hier haben. Sie rennen ihren Tag und Nacht hinterher, acht Tage die Woche, 500 Tage im Jahr. Sie können nie genug bekommen, sie wollen immer mehr, sie wollen etwas Neues – sie wollen alles. „Warum rennen die wie verrückt durch die Gegend?“, fragt man sich, aber dann fängt man selber an zu rennen, weil man plötzlich auch nicht mehr genug hat, weil es so viele Möglichkeiten gibt und alles so interessant ist.“ (Arina Cholina, „Moskau. Die Stadt, die nie“) Wie viele andere Großstädte ist auch Moskau voller Menschen, die beruflich unterwegs sind, die einander hinterher- und



davonlaufen, die im Laufen über Hindernisse springen, die im Kreis und auf der Stelle laufen.

NR. 21 UNTERIRDISCHE STADT

Unterirdische Städte gibt es schon seit langer Zeit. Die Stadt Derinkuyu (das bedeutet „tiefer Schacht“) in der türkischen Provinz Nevşehir in Kappadokien wurde zum Beispiel im 2. Jahrtausend vor Christus gebaut. Vulkanischer Tuffstein – ein einzigartig weiches Gestein – ermöglichte es, Behausungen für 20.000 Menschen mit einfachsten Werkzeugen auszuhöhlen. Hier gab es Pferdeställe, Kirchen und Schulen, Kantinen und Bäckereien, Scheunen, Weinkeller und Werkstätten sowie ein weitverzweigtes Tunnelsystem, in dem sich Eindringlinge leicht verirren konnten. Tunnel gibt es unter vielen Städten, zum Beispiel für U-Bahnen oder als Katakomben. In Peking hatten die Menschen so viel Angst vor einem Atomkrieg, dass sie eine ganze Bunkerstadt bauten: 30 Kilometer Tunnel verbinden unterirdische Häuser, Schulen, Krankenhäuser,

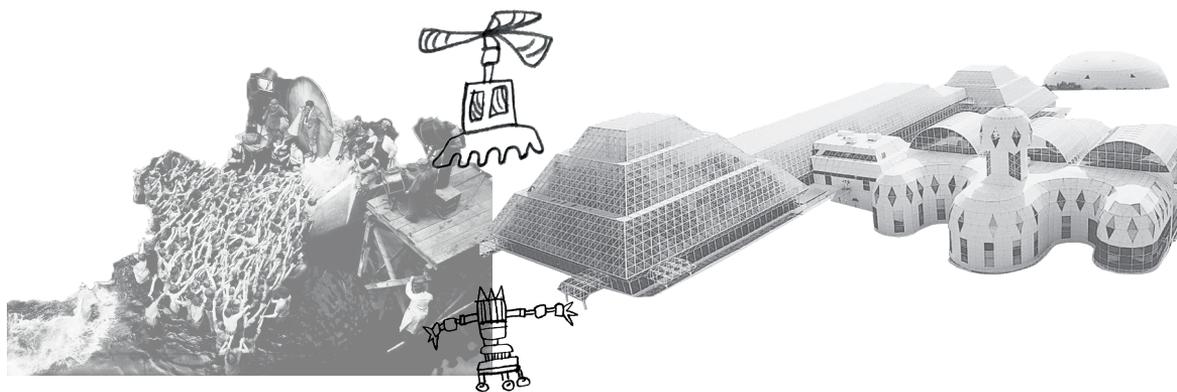
Geschäfte, Bibliotheken, Theater und Fabriken. Sogar eine unterirdische Rollschuhbahn gibt es. In Mexiko-Stadt geht man zwar nicht so weit, eine ganze Untergrundstadt zu bauen, aber man plant dort ein unterirdisches Haus. Aber was für ein Haus! Eine 65-stöckige Pyramide soll mit ihrer Spitze das Zentrum der mexikanischen Hauptstadt durchbohren – kein Wunder, dass man es den Erdkratzer nennt. Draußen soll das Glasdach des Gebäudes als Ort der Erholung und für Freiluftkonzerte dienen. Im Inneren plant Architekt Esteban Suárez, Erdwärme zu nutzen, die das Gebäude autonom machen soll. Es ist nicht einfach, nach unten zu bauen, aber auf diese Weise wird das historische Stadtbild nicht gestört. Außerdem wird die Beschränkung für Bauten mit mehr als acht Stockwerken im Stadtzentrum eingehalten. In der russischen Stadt Mirny gibt es bereits eine riesige Höhle – eine verlassene Diamantenmine. Dort gibt es keine Diamanten mehr und Erdbeben bedrohen die umliegenden Dörfer. Der Moskauer Architekt Nikolai Ljutomsky hat deshalb vorgeschlagen, im Innern der Mine einen

stabilen Betonkörper zu errichten, um die Wände zu verstärken. Das Dach soll aus einer transparenten Kuppel bestehen. Auf diese Weise soll eine autonome unterirdische Öko-Stadt für 10.000 Menschen entstehen. Jakutien, die Region um Mirny, hat ein sehr raues Klima mit winterlichen Temperaturen von bis zu -60 Grad Celsius. Aber unter der Erde ist es niemals unter null Grad. Die neue Minenstadt wäre sowohl für Menschen als auch für Pflanzen gut – die Planer*innen haben den größten Teil des Raumes unter der Kuppel für vertikale Bauernhöfe, Obstgärten und Parks vorgesehen, die die Luft reinigen sollen. Schließlich sind auch in utopischen Plänen für andere Planeten Städte oft unterirdisch. Für Penelope Boston, Direktorin des Instituts für Astrobiologie der US-Raumfahrtbehörde NASA, ist dies die einzig richtige Lösung, um sichere Siedlungen auf anderen Planeten zu schaffen: „Mein erster Artikel, der 1981 veröffentlicht wurde, handelte von aufblasbaren Gewächshäusern auf der Oberfläche des Mars. Heute bin ich nicht mehr so naiv und weiß, dass die einzige Möglichkeit, auf anderen Planeten zu

leben, in unterirdischen Städten besteht“, sagt die Professorin.

NR. 22 STADT IM MEER

2008 gründete Peter Thiel, der Erfinder des elektronischen Zahlungssystems PayPal und erster Investor bei Facebook, zusammen mit einer Reihe anderer amerikanischer Milliardäre ein Institut, das am Projekt eines schwimmenden Stadtstaates arbeitet. Dieser besteht aus einzelnen Inselmodulen, die sich in internationalen Gewässern befinden und daher nicht den Gesetzen anderer Staaten unterliegen. Die einzelnen Inseln können sich ständig bewegen und sind frei, sich zusammenzuschließen oder zu trennen. Sie sind autonom, bauen ihre eigenen Nahrungsmittel auf Plattformen oder im Meer an und beziehen ihre Energie aus Solarzellen. Über 1.000 Menschen haben bereits den Wunsch geäußert, in dieser Stadt zu leben und eine Wohnung zu kaufen, die 1.500 Dollar pro Quadratmeter kostet. Aber werden schwimmende Städte der Menschheit helfen, die Ungleichheit zu beseitigen und eine



gerechte Gesellschaft zu schaffen, wenn schon die Staatsbürger*innenschaft auf dieser Insel ein kommerzielles Produkt ist?

NR. 23 STADT DER BESTRAFUNG

Der Ku-Klux-Klan ist eine amerikanische Organisation, die für die Ideologie einer Vorherrschaft Weißer beziehungsweise der Überlegenheit der sogenannten „weißen Rasse“ kämpft. Mitglieder des Ku-Klux-Klans verteilten anonym Orangenkerne an ihre Feinde – Schwarze, Jüd*innen, Kommunist*innen oder irgendjemand der*die nicht ihrer Meinung war. Wer solch eine Warnung erhielt, musste öffentlich von seinen*ihren Ansichten abschwören oder fliehen – ansonsten konnte er*sie getötet werden. Um unerkannt zu bleiben, aber dennoch gefährlich zu wirken, kleideten sich ihre Mitglieder des Klans in weiße Gewänder mit spitzen Kapuzen. In diesen Uniformen ähnelten sie den Geistern gefallener Soldaten, die im Bürgerkrieg für die sklavenshaltenden Südstaaten gekämpft hatten. Die weißen Roben

halfen den Mitgliedern des Ku-Klux-Klans, Menschen einzuschüchtern und ihre Ansichten zu verbreiten, aber gleichzeitig inkognito zu bleiben. Beispielsweise bei Massenaufmärschen konnten so selbst die Mitglieder des Klans nicht erkennen, wer die verummten Gestalten an ihrer Seite waren. In einigen US-Bundesstaaten ist daher das Tragen von Masken im öffentlichen Raum noch immer untersagt. Diese Verbote wurden in den 1920er bis 1950er Jahren als Reaktion auf den Terror des Ku-Klux-Klans erlassen.

NR. 24 MÜLLSTADT

In den Außenbezirken von Kairo gibt es ein Gebiet, das als „Müllstadt“ bekannt ist. Die Menschen, die dort leben, haben einen schmutzigen Job: Sie sortieren den ganzen Müll, der aus der 20-Millionen-Stadt angeliefert wird. Familien von jung bis alt arbeiten dort und sortieren alles aus, was noch von Wert ist. Viele dieser Müllsammler*innen waren früher mal in der Landwirtschaft tätig, aber um zu überleben, waren sie zu dieser Arbeit gezwungen, die in der islamischen Tradition als „unrein“ gilt. In den

ersten Stockwerken der unfertigen und baufälligen zwei- bis dreistöckigen Backsteinhäuser in der Kairoer Müllstadt wird fleißig Müll sortiert und verpackt. In den Stockwerken darüber befinden sich Wohnräume. Straßen, Höfe und sogar die Dächer sind mit Abfall übersät. Alles stinkt. Und doch findet hier normales Stadtleben statt – Kinder spielen, Erwachsene rauchen in Cafés Shisha und Straßenverkäufer bieten Obst und frisch gebackenes Brot an.

NR. 25 ARCHE NOAH

Die „Biosphäre 2“ war ein gigantisches Experiment in der Wüste von Arizona (USA): ein Glaskuppelsystem mit einer hochmodernen landwirtschaftlichen Anlage, einem avantgardistischen Wohnhaus und fünf Landschaftsmodulen: Dschungel, Savanne, Wüste, Mangrovenwald und ein kleiner Ozean mit Strand und Korallenriff. Neben den Menschen lebten dort Ziegen, Schweine, Hühner und über 3.000 weitere Tierarten. Diese „Arche“ sollte zwei Jahre lang autonom überleben, sich von den in dieser Biosphäre angebauten Produkten

ernähren, den von den Pflanzen produzierten Sauerstoff einatmen sowie dasselbe Wasser immer wieder reinigen und wiederverwenden. Eine Art Miniaturplanet, auf dem acht Freiwillige – vier Männer und vier Frauen – ihre Tage mit körperlicher Arbeit, gemeinsamen Mahlzeiten, Musizieren in ihrer Freizeit und schließlich mit Arbeit zum Nutzen der Wissenschaft verbringen wollten. Besonderes Augenmerk wurde auf die Luftdichtheit der Kuppeln gelegt. Damit die Biosphäre nicht platzte, konstruierte man sogenannte Lungen – riesige gewölbte Membranen, die sich tagsüber aufblähen und nachts entleerten. Die einzige Ressource, die dieses riesige Gewächshaus von außen bezog, war Strom. Dieser wurde vor allem für die Kühlung und die Wasserzirkulation benötigt. Als am 26. September 1993 der Eingang zur „Biosphäre 2“ offiziell drucklos gemacht wurde und die Menschen das Innere verließen, zeigten ihre Gesichter deutlich, dass das Experiment gescheitert war. Dies war wirklich eine „Vertreibung aus dem Paradies“ – die Biosphäre erwies sich



als unbewohnbar. Heute ist die „Biosphäre 2“ ein Zeugnis des gescheiterten Versuchs, die Biosphäre der Erde zu imitieren, und eine Erinnerung daran, wie wichtig es ist, sie zu erhalten.

NR. 26 MODELLSTADT

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die deutsche Hauptstadt unter den Alliierten aufgeteilt. Ost-Berlin wurde die Hauptstadt des sozialistischen Teils (der DDR), während West-Berlin sich zu einer Bastion des Kapitalismus innerhalb Ostdeutschlands entwickelte und dessen Überlegenheit gegenüber den Sowjets demonstrieren sollte. Die Stadt war ein bedeutendes Industriezentrum mit einer lebendigen Wirtschaft, einem reibungslos funktionierenden Bankensystem und einem hervorragenden Dienstleistungssektor. Die Wirtschaftsleistung der Stadt war vergleichbar mit der von ganzen Ländern wie Finnland, Dänemark, Portugal oder der Türkei. West-Berlin beherbergte etwa 180 Forschungszentren. 35 Museen und 18 Theater waren in Betrieb. Das

Symphonieorchester unter der Leitung von Herbert von Karajan war weltberühmt. Es gab internationale Messen, Ausstellungen und Kongresse aller Art. Das Einzige, was fehlte, war eine Armee. Die DDR-Bürger wussten den Erfolg West-Berlins zu schätzen: Anfang der 1960er Jahre flüchtete jeder siebte Einwohner aus der DDR in den Westen. Um diese Abwanderung zu stoppen, baute die DDR-Regierung die Berliner Mauer. Wladimir Wyssozky, dessen Beschäftigung mit Europa in dieser Stadt begann, fühlte sich beim Anblick eines örtlichen Supermarktes unwohl. Seine Frau, die Schauspielerin Marina Wlady, erinnert sich: „Wir bleiben am Schaufenster eines Lebensmittelladens stehen: Die Regale sind vollgestopft mit Fleisch, Wurst, Obst und Konserven. Man wird kreidebleich, kipt plötzlich um und beginnt sich zu übergeben. Als wir endlich wieder im Hotel ankommen, ist man den Tränen nahe: „Wie kann das sein? Sie haben den Krieg verloren, und sie haben alles, wir haben gewonnen, aber wir haben nichts!“ (Fjodor Rassakow, „Wladimir Wyssozki: Natürlich komme ich wieder...“)

NR. 27 BELAGERTE STADT

Die Belagerung Leningrads (heute Sankt Petersburg) während des Zweiten Weltkriegs dauerte 872 Tage. Fast drei Millionen Menschen waren in der Stadt eingeschlossen, ein Drittel davon starb an Hunger, Kälte oder Bombenangriffen. Der Hunger begann im September 1941, als die Deutschen das zentrale Lebensmittellager bombardierten und die Anlieferung von Lebensmitteln blockierten. Doch selbst in der schlimmsten Zeit kam das Leben in der Stadt nicht zum Erliegen: Schulen und Universitäten arbeiteten weiter, Theater und Museen waren in Betrieb, in der Philharmonie wurde weiter Musik gespielt. Schriftsteller und Künstler, Dichter und Wissenschaftler dachten und schufen weiter. Die Leningrader Blockade ist ein Beispiel dafür, wie sich eine große, blühende Stadt in einen Ort des Leids und der Trauer verwandeln kann. Aber gleichzeitig ist sie auch ein Beispiel dafür, wie Menschen unter fast allen Bedingungen ein – wenn schon nicht normales – so doch zumindest ein menschliches Leben führen können.

NR. 28 SONNENSTADT

„Die Sonnenstadt“ heißt ein Buch des italienischen Schriftstellers und Philosophen Tommaso Campanella aus dem Jahr 1602. Es beschreibt eine utopische Gemeinschaft, die von Magiern, Astrologen und Wissenschaftlern (bei Campanella damals alle männlich) geleitet wird. In diesem idealen Staat wurden Säuglinge nach der Entwöhnung ihren Eltern entzogen und in staatlichen Kindergärten aufgezogen. Bis zum Alter von sieben Jahren wurden die Kinder spielerisch unterrichtet. Die Architektur der Stadt erleichterte dies, denn alle Wände waren mit Bildern von Steinen, Mineralien und Metallen, von Meeren und Flüssen, Seen und Quellen, von Schnee, Gewittern und allen anderen Naturphänomenen bedeckt. „Alle verschiedenen Familien von Bäumen und Kräutern sind abgebildet und von jeder Pflanze gibt es ein lebendiges Exemplar in Tongefäßen, die an der äußeren Trennwand der Gewölbe angebracht sind“. Unzählige Fische, Vögel und andere Tiere sind an den Stadtmauern zu finden, nicht zu vergessen die mathematischen



Formeln, die Karten sämtlicher Regionen der Erde sowie alle Arten von Kunsthandwerk: „Alle ehrenwerten Disziplinen des Studiums sind dort in anschaulichen Bildern dargestellt und mit erklärenden Inschriften versehen.“

NR. 29 SCHULSTADT

Ein mittelalterliches Kloster war nicht einfach nur eine Kirche mit ein paar Mönchen – es war eine kleine, blühende Stadt. Dort wurde Gemüse angebaut, Vieh gezüchtet, Obstgärten gepflegt und Kleidung, Töpferwaren, Werkzeuge und vieles mehr hergestellt. In den Klöstern wurden auch Bücher und Manuskripte abgeschrieben, aufbewahrt und studiert. Die Ursprünge der modernen europäischen Universitäten liegen in diesen Klosterbibliotheken. Mit der Zeit wurde der religiöse Rahmen zu eng für das akademische Denken. Die Entwicklung der Städte trug zur Entstehung einer neuen Klasse unabhängiger Intellektueller bei, die sich ihr eigenes Forschungsfeld suchten. Nach und nach rekrutierten sie gleichgesinnte Studierende und schlossen sich nach Disziplinen zusammen. Dies legte den Grundstein für die

weltlichen Universitäten. Der Status einer Universität bedeutete Unabhängigkeit von der Krone, der Regierung und vor allem von religiösen Mächten. Die meisten modernen Universitäten sind nicht nur Bildungs- und Forschungszentren, sondern auch kleine Städte, die alles Notwendige für Arbeit und Freizeit bereithalten.

NR. 30 STADT DES KÜMMERNIS

Der chilenische Architekt Alejandro Aravena hat Sozialwohnungssiedlungen mit deutlich reduzierten Baukosten entworfen. Eines seiner Projekte ist ein Wohngebiet auf dem Gelände der Slums von Quinta Monroy in der chilenischen Stadt Iquique. Aravena plante den massenhaften Bau vieler halber Häuser. Familien konnten diese mithilfe eines kleinen staatlichen Zuschusses erwerben und dann nach ihren eigenen Bedürfnissen fertigstellen. Indem er die Menschen in die Gestaltung ihrer eigenen Häuser miteinbezieht, baut der Architekt nicht nur den Raum, sondern auch die Beziehungen der Menschen zu ihren Häusern und Nachbar*innen. Nur ein Jahr

später waren die Häuser in der Gegend im Wert um ein Vielfaches gestiegen. Aber niemand hatte es eilig, sich von ihnen zu trennen. Alejandro Aravena sagte: „Die Stadt selbst ist ein Instrument zur Verbesserung der Lebensqualität und zu ihrer Verbreitung für die Mehrheit der Weltbevölkerung. In einigen Jahren werden etwa 70% von uns in Städten leben. Die Lebensqualität in der Stadt wiederum wird dadurch bestimmt, was man dort frei und kostenlos tun kann. Die größte Herausforderung unserer Zeit ist die soziale Ungleichheit. Und denken Sie ja nicht, dass die Ursache hierfür nur die Höhe des Einkommens sei. Infrastruktur, öffentliche Räume, sozialer Wohnungsbau, Verkehrssysteme – all das sind Möglichkeiten, soziale Ungleichheit zu bekämpfen. Je mehr Parks und andere schöne Orte es gibt, die alle genießen können, ohne dafür bezahlen zu müssen, desto besser ist die Stadt und desto höher ist die Lebensqualität.“

Hier kannst Du die Stadt zeichnen und beschreiben, in der Du überhaupt nicht leben möchtest.
Wer ist der Boss in dieser Stadt? Gibt es überhaupt einen Boss?
Ist die Stadt von einer Mauer umgeben? Wie sehen die Häuser aus?
Wie sind die Schulen aufgebaut?



NR.00

Buch zum Umschreiben

NIKA DUBROVSKY UND FREUND*INNEN

STADT DER ZUKUNFT

A4KIDS/
ANTHROLOGIE FÜR KINDER

Für Kinder zwischen 5 und 125 Jahren.

Jede und jeder kann können dieses Buch lesen und darin schreiben und zeichnen.
Wir freuen uns sehr, wenn Du es zu Deinem eigenen machst. 0+



VIELEN DANK AN MEINE CO-AUTOR*INNEN UND FREUND*INNEN.

SAM CHERMAEFF HAT DIE MEISTEN PLÄNE GEZEICHNET. NIKA DAWIDOVA, ALEXEJ BORISENOK, LJUDMILA IWAKINA, EKATERINA NAPRENKO, ELENA BARSKAJA, WLADISLAW BATSCHUROW, EWGENI OSTASCHEWSKI, KHIVA K, NATASCHA ILITSCH, ANNA AKOPOVA, LUBOW KEMENOWA, ANNA LEUS, MARINA TOMNIKOWA, MITJA KOBRINSKY UND VIELE ANDERE HABEN AN DER ENTSTEHUNG DES BUCHES MITGEWIRKT.

Nika Dubrovsky und Freund*innen
Stadt der Zukunft

Original 2020. Deutsche Ausgabe 2021.

Übersetzt aus dem Englischen von Nina Gribat, Stefan Höhne und Gala Nettelblatt für sub\urban – zeitschrift für kritische stadtforschung.

Lektorat der Übersetzung von Lars Breuer.

Bildredaktion von Ekaterina Furtsewa und Marat Karimow

Design und Layout von Elena Schindikowa und Ljudmila Iwakina

Satz der deutschen Übersetzung von Lara Hartig

Umschlaggestaltung von Torsten Lesnitsky und Elena Schindikowa

Du kannst das Buch herunterladen
und selbst ausdrucken. Schick Deine
Zeichnungen und Ideen gerne an:
dubrovsky@gmail.com









EAST Y

Main

"BUY AIR"
EXTENSION

12+



EAC